

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

53 (4.3.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 38. Telefon 7194-82. Postverlagsort: Karlsruhe 1 - Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1902; Volksbank e.G.m.B.H., Karlsruhe 1903; Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3162. Postscheckk: AZ Karlsruhe Nr. 1208 - Erscheint täglich morgens, außer sonntags. - Erfüllungsort Karlsruhe. - Monatsbezugspreis 2.80 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. - Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. - Anzeigenrundpreis: Die gespaltene Millimeterzeile 50 Pfg. - Einzelpreis 30 Pfg. - 0 3

Schnelle Maßnahmen für Berlin notwendig

„Kleine Luftbrücke“ geplant

Neue Flüchtlingskonferenz einberufen / Sondermaßnahmen vorgesehen

BONN (EB/dpa) — Bundeskanzler Dr. Adenauer hat am Dienstag eine neue Flüchtlingskonferenz der Regierungschefs der neun Bundesländer für Donnerstag nach Bonn einberufen, nachdem der niedersächsische Ministerpräsident Hinrich Kopf den Bundeskanzler am Dienstag telegrafisch zur Einberufung aufgefordert hatte. Es soll vor allem über das Schicksal der vielen tausend nicht anerkannten, aber in Westberlin gebliebenen Sowjetzonenflüchtlinge gesprochen werden. Die Bundesregierung beschloß am gleichen Tag, die Westmächte zu ersuchen, mit Militärmaschinen eine „Kleine Luftbrücke“ für den Abtransport der Flüchtlinge aus Berlin einzurichten, falls die privaten ausländischen Fluggesellschaften den Anforderungen nicht gewachsen sind. Durch zwei Sonderaktionen sollen rund zehntausend Flüchtlinge aus Berlin ins Bundesgebiet gebracht werden.

Angesichts der katastrophalen Entwicklung des Sowjetzonenflüchtlings-Problems erhob der SPD-Abg. Herbert Wehner, der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, am Dienstag in Bonn die Forderung, daß Berlin nunmehr wirklich ernsthaft geholfen werden müsse. Wie verlautet, wird die SPD-Fraktion am Mittwoch im Ältestenrat verlangen, daß das Notleistungsgesetz als erster Punkt auf die Tagesordnung der Mittwoch-Plenarsitzung gesetzt werde. Wehner betonte, es sei auch entscheidend wichtig, daß die Länderministerpräsidenten, die voraussichtlich erst nächste Woche wieder zur Beratung dieses Problems zusammentreten, sich der Lösung der Flüchtlingsfrage mit allem Nachdruck annehmen. Im übrigen werde die SPD, so erklärte Herbert Wehner, einen konstruktiven Plan vorlegen, der über die erforderliche un-

mittelbare Notaufnahme hinaus die volkswirtschaftliche Eingliederung der Sowjetzonenflüchtlinge fordere und vorschläge.

In Berlin kündigte der Senat Notmaßnahmen zur Bewältigung des immer noch zunehmenden Flüchtlingsstroms an. Ueber 3300 Flüchtlinge wurden am Dienstag registriert. In Bonn beschäftigten sich am Dienstag das Bundeskabinett und die Bundestagsfraktionen mit der Lage der Sowjetzonen-Flüchtlinge und der nicht abtreibenden Fluchtwelle. Wie der Bundesbeauftragte für die Flüchtlinge, Dr. Peter Paul Nahm, anschließend mitteilte, wird in Bonn noch mit einer Verstärkung des Flüchtlingsstroms gerechnet. Die Bundesregierung und der Berliner Senat hatten bei den privaten Fluggesellschaften angefragt, ob sie die von ihnen eingegangenen Verpflichtungen erfüllen könnten. Sie seien mit 1830 Plätzen für Flüchtlinge im Rückstand. 14.500 Flüchtlinge warteten in Berlin noch auf den Abflug. Italienische und holländische Fluggesellschaften wollten eventuell beim Flüchtlingsabtransport mithelfen. Berlin will in den nächsten Tagen in Fabriken, Lagerhallen und anderen großen Gebäuden zusätzlichen Platz für 20.000 Flüchtlinge schaffen.

Berlins Sozialsenator Otto Bach warnte davor, ein Nachlassen der Zuwanderung in die Auffangmaßnahmen einzukalkulieren. Selbst wenn der Zustrom aus der Sowjetzone überraschend aufhören sollte, würde noch mindestens ein Jahr vergehen, bis die Flüchtlinge befriedigend untergebracht seien. Aus der Zusammensetzung der täglich eintreffenden Flüchtlinge müsse auf die Auflösung ganzer Bevölkerungsschichten in Mitteleuropa geschlossen werden. Der politische Flüchtling im ursprünglichen Sinn des Wortes sei sehr selten geworden. Die heutigen Flüchtlinge seien durch terroristische Bedrohung ihrer Existenz und zum Teil sogar durch den Hunger zur Flucht gezwungen worden.

Berlins Sozialsenator Otto Bach warnte davor, ein Nachlassen der Zuwanderung in die Auffangmaßnahmen einzukalkulieren. Selbst wenn der Zustrom aus der Sowjetzone überraschend aufhören sollte, würde noch mindestens ein Jahr vergehen, bis die Flüchtlinge befriedigend untergebracht seien. Aus der Zusammensetzung der täglich eintreffenden Flüchtlinge müsse auf die Auflösung ganzer Bevölkerungsschichten in Mitteleuropa geschlossen werden. Der politische Flüchtling im ursprünglichen Sinn des Wortes sei sehr selten geworden. Die heutigen Flüchtlinge seien durch terroristische Bedrohung ihrer Existenz und zum Teil sogar durch den Hunger zur Flucht gezwungen worden.

Noch 4000 Kriegsgefangene allein in Stalingrad

BONN. (EB.) — Nach Berichten von Rußlandheimkehrern, die im Februar das Entlassungslager Friedland bei Göttingen passierten, sollen sich noch in Stalingrad vier Lager befinden, in denen rund 4000 deutsche Kriegsgefangene und Zivilinternierte untergebracht sind, die vor allem beim Wiederaufbau der Stadt eingesetzt sind. Das Lagerregime sei in letzter Zeit streng, aber gerecht und man rette sich durch „Organisieren“ über die schlechte Zeit hinweg. Aus den Aussagen der Heimkehrer geht hervor, daß sich unter den Gefangenen auch Jugoslawen und Jugoslawien-Deutsche, Spanier, Norweger, Oesterreicher und Griechen befinden.

Franco-Regime der Unmenschlichkeit angeklagt

LONDON. (dpa) — Die Sozialistische Internationale, in der 36 sozialistische Parteien in der Welt, darunter die SPD, vertreten sind, beschuldigte die Franco-Regierung am Montag der unmenschlichen Behandlung spanischer Sozialisten und Gewerkschaftler, die vor kurzem in Madrid, Barcelona und Bilbao verhaftet wurden. In dem von dem Vorsitzenden der Internationale, Morgan Phillips, unterzeichneten und an General Franco gerichteten Telegramm heißt es, einer der Verhafteten, Tomas Cenpasa, sei durch Folterungen gestorben.

OVP spielt Rechtsradikale aus

WIEN. (dpa.) — Die erste offizielle Fühlungnahme der ÖVP mit der SPÖ auf Einladung von Bundeskanzler Figl über die Bildung einer neuen österreichischen Regierung verlief am Dienstag ergebnislos. Der Parteiführer der ÖVP, Raab, erklärte in der Sitzung, die in den Räumen des Parlaments stattfand, daß ein Beschluß der ÖVP und der Wahlpartei der Unabhängigen vorliege, bei der Bildung einer Regierung gemeinsam vorzugehen. Dies wurde von den Vertretern der SPÖ, die bereits aus den ersten Äußerungen der sozialistischen Presse am Dienstag zu erwarten war, entschieden abgelehnt. Die SPÖ verlangte vielmehr die Bildung der neuen Regierung durch eine Koalition zwischen ÖVP und SPÖ unter Berücksichtigung des Wahlergebnisses. Die ÖVP wird am Mittwoch eine Sitzung der Bundesparteileitung abhalten, um die neue Lage zu erörtern. Die SPÖ wird eine Sitzung ihrer Parteivertretung für Freitag einberufen, so daß bis zu diesem Zeitpunkt keine neuen zwischenparteilichen Verhandlungen stattfinden werden.

Wahlniederlage der chilenischen Regierung

SANTIAGO. (dpa.) — Bei den Parlamentswahlen des vergangenen Sonntags erlitten die Anhänger des chilenischen Staatspräsidenten Carlos Ibanez del Campo eine Niederlage. Nach dem in der Nacht zum Dienstag in Santiago bekannt gewordenen vorläufigen Ergebnis gehören dem Abgeordnetenhaus in Zukunft 63 Parteilager der neuen Präsidenten und 85 Vertreter der Opposition an.

Kurze Berichte aus aller Welt

Indonesien fühlt sich im „Kriegszustand“
Der indonesische Außenminister erklärte am Dienstag, die indonesische Republik sei als Rechtsnachfolger des früheren Niederländisch-Ostindien „noch im Kriegszustand“ mit Deutschland und könne über die von den Niederlanden in Indonesien früher beschlagnahmten deutschen Vermögenswerte erst beim Abschluß eines Friedensvertrages verhandeln.

Eden und Butler in den USA
Der britische Außenminister Eden und Schatzkanzler Butler werden heute zu einer britisch-amerikanischen Ministerkonferenz in Washington eintreffen.

Japaner werden aus China repatriert
Die Verhandlungen einer dreizehnköpfigen japanischen Delegation mit den Behörden der chinesischen Volksrepublik über die Rückführung in China lebender Japaner sind erfolgreich abgeschlossen worden. Eine erste Gruppe von 4000 bis 5000 japanischen Rückkehrern wird zwischen dem 15. und 20. März China verlassen.

Montanunion empfängt USA-Vertreter Bruce
Der Präsident der Hohen Behörde der Montanunion Jean Monnet hat am Dienstag den neuernannten Vertreter der Vereinigten Staaten bei der Montanunion, David Bruce, zur Entgegennahme seines Beglückwünschens empfangen.

Mayer wieder in Paris
Ministerpräsident René Mayer trat am Dienstag seinem Wahlkreis, dem algerischen Departement nachmittags nach einem vierwöchigen Aufenthalt in Constantine, wieder in Paris ein.

Japan sperrt Einreise für Bürger kommunistischer Länder

Acht Staatsangehörige kommunistischer Länder — fünf Sowjetbürger, zwei Polen und ein Tschechoslowake — erhielten am Montag vom japanischen Justizministerium die Anweisung, Japan bis zum 31. März zu verlassen. Gleichzeitig kündigten die japanischen Behörden an, daß künftig Staatsbürger der Sowjetunion und anderer kommunistischer Länder keine Einreiseerlaubnis nach Japan mehr erhalten sollen.

Noch undurchsichtige Lage in Persien

Am Dienstag Zusammenstoße mit Kommunisten in Teheran

TEHERAN (dpa) — Über dreitausend persische Kommunisten stießen am Dienstag vor dem persischen Parlamentsgebäude in Teheran mit Wachtrouppen zusammen. Dabei wurden einige Personen verwundet. Der persische Außenminister Fatemi hatte die Kommunisten am Dienstag gewarnt, daß ihre Demonstrationen vor dem Parlamentsgebäude mit Waffengewalt zurückgeschlagen würden. Die per-

sische Regierung hat, wie Außenminister Fatemi am Dienstag auf einer Pressekonferenz in Teheran bekanntgab, neben den 60 bereits verhafteten Offizieren der persischen Armee, am Montagabend weitere 15 Personen, darunter den früheren Oppositionsführer Jamal Imami und drei Generäle sowie Funktionäre der kommunistischen Tudeh-Partei, verhaften lassen. Ministerpräsident Mossadeq forderte die persische Bevölkerung am Dienstag in einer Rundfunkansprache auf, an die Arbeit zurückzukehren, da, wie er behauptete, „alle Schwierigkeiten überwunden sind“.

Die für Dienstagmorgen anberaumte Sitzung des Parlaments fand wider Erwarten nicht statt. Ein Abgeordneter erklärte, der Sprecher des Parlaments, Kaschani, habe Mossadeq in einem Schreiben mitgeteilt, die Abgeordneten würden sich solange im Parlamentsgebäude unsicher fühlen, als der Kommandeur des Wachregiments, Oberst Zahadi, nicht wieder eingesetzt sei.

In einer vom amerikanischen Botschafter in Teheran, Henderson, am Dienstag veröffentlichten Erklärung weist die USA-Regierung Gerüchte zurück, daß sie sich in die inneren Angelegenheiten Persiens eingemischt habe.

Adenauer schickt Grewe nach den USA

Nur Generalvertrag, wenn EVG-Vertrag scheitert?

BONN. (EB/dpa) — Im Auftrage des Bundeskanzlers wird sich der ehemalige deutsche Delegationsleiter bei den Verhandlungen über den Generalvertrag, Prof. Grewe, Ende März für drei Monate nach den USA begeben, um dort mit amerikanischen Regierungsstellen rechtspolitische Fragen zu erörtern. In Bonner politischen Kreisen wird es für möglich gehalten, daß Grewe bei diesen Gesprächen auch die Frage anschnitten wird, ob es nach einem Scheitern des EVG-Vertrages denkbar wäre, den Generalvertrag aus seiner bisherigen Koppelung mit dem EVG-Vertrag herauszulösen und ihn nahezu unverändert für sich in Kraft treten zu lassen, wenn die Bundesrepublik als NATO-Mitglied eigene Aufrüstungsverpflichtungen übernehmen würde und sollte. Dazu wird aber aus Oppositionskreisen betont, daß die Zustimmung auch zu einer solchen neuen Adenauer-Grewe-Konzeption nicht erwartet werden könnte, weil dieser Haltung die bekannten Bestimmungen des Generalvertrages für die deutsche Wiedervereinigung sowie die Notstandsklausel grundsätzlich entgegenstehen. Der Generalvertrag, der nichts anderes sei als eine Versteinerung des Besatzungsstatuts, könne nicht akzeptiert werden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer bezeichnete am Dienstag vor dem Bundeskabinett das Ergebnis der Außenministerbesprechungen in Rom als eine „deutliche Demonstration für die Festigung des europäischen Willens“. Dr. Adenauer hatte am Dienstag in einem einstündigen Vortrag den Bundespräsident Prof. Heuss unterrichtet. Nach dem ausführ-

lichen Bericht beschäftigte sich das Kabinett mit der parlamentarischen Behandlung der Verträge im Bundestag. Das Kabinett will zunächst den Spruch des Bundesverfassungsgerichts abwarten, das am Samstag über die Zulässigkeit der Klage der Regierungskoalition entschieden wird. Zu der unterschiedlichen Auslegung des Abschlussschlußkommuniqués der Außenministerkonferenz in Paris und Bonn erklärte ein Regierungssprecher, daß es „unnötig“ und „unfruchtbar“ sei, darüber „weitere Erörterungen anzustellen“. Am Mittwoch werde der Interimsausschuß in Paris zusammentreten, um die von Frankreich gewünschten Änderungen zu beraten. Anfang kommender Woche werden dann die Außenminister in Straßburg den gesamten Fragenbereich erneut erörtern. Der Sicherheitsbeauftragte der Bundesregierung, Theodor Blank, ist am Dienstag nach Paris gereist.

Bidault verhartet auf Frankreichs Forderung

PARIS (dpa) Der französische Außenminister Bidault wandte sich am Montagabend erneut gegen die Darstellung, daß er sich auf der römischen Außenministerkonferenz dazu bereit erklärt habe, die französischen Zusatzprotokolle zurückzuziehen oder durch andere zu ersetzen. „Die Protokolle“, heißt es in der Erklärung Bidaults, „deren interpretierender und ergänzender Charakter stets betont worden ist, bleiben nach französischer Auffassung eine Notwendigkeit. Es ist nicht und war niemals die Rede davon, auf sie zu verzichten oder ihre Tragweite zu verändern“.

Argentinien meldet angeblichen Attentatsversuch auf Peron

BUENOS AIRES (dpa) — Wenige Minuten nachdem der argentinische Staatspräsident Peron von seiner sechstägigen Chile-Reise zurückgekehrt war, ereignete sich am Montagabend auf dem Bahnhof von Buenos Aires ein Explosionsunfall. Bei der Detonation einer Zeitbombe sollen nach privaten Berichten drei Menschen verletzt worden sein.

Dulles will auch den Nahen Osten besuchen

Eisenhower hat Sorgen über „Verschlechterung der Beziehungen zu Arabern“

WASHINGTON (dpa) — USA-Außenminister Dulles plant, wie am Dienstag in Washington berichtet wurde, den Nahen Osten und Südostasien zu besuchen. Zweck der Reise sei — zumindest teilweise — die amerikanische Freundschaft mit den Regierungen der arabischen Staaten zu demonstrieren. Einige Berater des Außenministers legten ihm nahe, die Reise in den nächsten Monaten vorzunehmen, vielleicht nach der Tagung des Atlantikrates im April. Präsident Eisenhower hatte am Montag Besorgnis über Anzeichen einer Verschlechterung der Beziehungen zwischen der arabischen Welt und den USA geäußert. Gleichzeitig betonte er seine Entschlossenheit, das Vertrauen zwischen den arabischen Ländern und Amerika wiederherzustellen.

Wiley: „Nahost-Lage explosiv“
Der Vorsitzende des außenpolitischen Senatsausschusses, Senator Wiley, sagte am Dienstag, die Lage im Nahen Osten sei äußerst „explosiv“. In diesem Gebiete, so meinte er, „könne sich jeden Tag etwas ereignen, was die gesamte Weltlage aus dem Gleichgewicht werfen würde.“ Wiley warnte die USA in einer Rede vor der amerikanischen UN-Gesellschaft in Washington vor dem Glauben, daß Korea der einzige Schauplatz der Auseinandersetzung mit dem Kommunismus ist und daß darüber z. B. der Nahe Osten vergessen werde. Wiley appellierte an die Verbündeten Amerikas, ihren Anteil am Koreakrieg auf sich zu nehmen. Das amerikanische Volk habe die Last dieses Krieges bisher fast allein tragen müssen.

Wyschinskis Rede enttäuschend

UN/NEW YORK (dpa) — Die USA-Regierung wolle „die deutsche Stärke gegen die Sowjetunion einsetzen“, behauptete der Sowjetaußenminister Wyschinski am Montag im überfüllten Konferenzraum des Politischen Ausschusses in seiner mit Spannung erwarteten ersten Rede während des zweiten Teils der siebenten Sitzung der UN-Vollversammlung. Die Rede Wyschinskis, die nur eine erneute Ablehnung des indischen Friedensplans für Korea und eine Wiederholung früherer sowjetischer Vorschläge brachte, ist im Foreign Office „mit Bedauern“ aufgenommen worden. Ein Sprecher des britischen Außenministeriums sagte am Dienstag, es sei beklagenswert, daß Wyschinski keinen Beitrag zur Lösung des Koreaproblems geleistet habe.

Der Balkanpakt

EP. Man braucht nicht weit im Buche der Geschichte zurückzublättern, um das Stichwort zu finden, unter dem vom Balkan als dem „Pulverfaß Europas“ die Rede ist. Diese Kennzeichnung ist heute verblaßt, nicht nur, weil sich an anderen Enden der Welt viel gefährlichere Explosionsherde aufgetan haben, sondern auch, weil sich bei einigen Ländern des Balkans eine Entwicklung gezeigt hat, die man noch vor zwei Jahrzehnten in das Reich der Fabel versetzen hätte. Der soeben abgeschlossene Pakt zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei eröffnet eine neue Epoche in der Geschichte der Balkanländer.

Seit dem Ende des vierzehnten Jahrhunderts — der Schlacht am Amsfeld 1389 — befand sich der östliche Teil der jugoslawischen Völker, seit 1456 Griechenland unter türkischer Herrschaft. Seit der endgültigen Befreiung, dem Balkankrieg von 1912-13, sind erst vier Jahrzehnte verstrichen. Auch in der Folgezeit waren diese Staaten oft Gegner auf den Schlachtfeldern; man braucht nur an den ersten Weltkrieg zu denken, bei dem Griechenland seine 1913 gewonnenen Besitzungen auf kleinasiatischem Boden verlor und 1,5 Millionen von den Türken vertriebene Landleute versorgen mußte.

Es ist Stalins Verdienst, daß der Balkanpakt zustande kam. Alle drei Teilnehmerstaaten fühlen sich in gleicher Weise vom Bolschewismus bedroht. Im Brennpunkt des kalten Krieges befindet sich allerdings Jugoslawien, weil es sich nicht nur machtpolitisch, sondern auch ideologisch aus Moskaus Umklammerung befreite. Griechenland hat aber die bolschewistische Aggression durch den von der Sowjet-Union und seinem bulgarischen Satelliten unterstützten Bürgerkrieg bereits ausgiebig kennen gelernt und daraus die Konsequenzen gezogen, obwohl es sicher nicht leicht wurde, durch das Bündnis mit seinem jugoslawischen Nachbarn den Verzicht auf die alten Ansprüche in Mazedonien zu unterstreichen.

Der Pakt wird offiziell als ein Freundschaftsbündnis bezeichnet und ist sicherlich auch als ein solches gedacht. Trotzdem ist sein Abscheuziel eindeutig gegen Moskau gerichtet. Er verändert nicht nur die Lage auf dem Balkan, sondern beeinflußt auch weitgehend die Europas. Auch im engeren Bereich kann er Konsequenzen haben. Er dürfte in Bulgarien noch nicht vergessen sein, daß es seinerzeit Dimitroffs Gedanke war, die Balkanvölker in ein Paktoverhältnis zueinander zu bringen. Dieser Versuch wurde von Moskau vereitelt und kostete seinem Urheber die Herrschaft im Lande. Dimitroff wurde nach Moskau berufen und kehrte nicht mehr lebend zurück.

Auffällig ist das vor allem von Tito betriebene Werben um den Beitritt Italiens zum Balkanpakt. Er, wie die italienische Außenpolitik müssen sich aber dessen bewußt sein, daß ein „Anschluß Italiens von einer gleichzeitigen Lösung der Triester Frage abhängig ist. Es liegt die Vermutung nahe, daß Tito gerade über den Balkanpakt zu einer Beendigung des leidigen Streites zu kommen sucht. Würde es gelingen und Italien gewonnen werden können, wäre eine bedeutsame Tatsache geschaffen. De Gasperi hat sich zwar noch nicht geäußert, aber die Verschiebung der Ratifizierungsentscheidung über den EVG-Vertrag auf den Monat Mai läßt ihm Zeit, sich die Balkanalternative gründlich zu überlegen.

Neuer Senatspräsident beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe

Der badisch-württembergische Innenminister Fritz Ulrich führte am Dienstag in Karlsruhe den neuen Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, H. Schön, in sein Amt ein. Gleichzeitig verschiedete er den bisherigen Senatspräsidenten Dr. Walk, der nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten ist.

DIE STERNE sollen weiterleuchten

Ein Roman eines Schicksals zwischen uns / Von Heinz Günther-Konsalik

8. Fortsetzung

„Und trotzdem, Dr. Yamamaschi...“ Simanuschki zuckte die schmachtligen Schultern. „Vergessen Sie nicht, was Japan erlitt.“ Seine Augen sanken nach innen. Es war, als spräche einer der Toten, der aufersteht, um den Lebenden sein Leid zur Aufgabe zu machen. Wir haben als erste die Kamikaze eingesetzt... sie halfen nichts. Wir haben den lebenden Torpedo gebaut... er versagte. Wir haben die ersten Fischmenschchen auf das Meer geschickt... sie versanken. Und als wir 10 000 Todesflieger sammelten, als unser Volk bereit war, sich zu opfern, da fielen in Hiroshima und Nagasaki zwei Blitze vom Himmel und töteten in einer Sekunde über 100 000 Menschen! Verbrannten die Erde, machten sie unfruchtbar für immer, ließen eine Wüste zurück.“ Er blickte auf und sagte leise: „Wir waren zu langsam.“

Das Gespräch fand in einem unterirdischen Zimmer statt, inmitten eines Werkes, das man in die Felsen von Hondo gesprengt hatte. Was asiatischer Fleiß und japanische Zähigkeit schaffen konnten, war innerhalb weniger Monate heimlich, unter den Augen der amerikanischen Besatzungstruppen, in diese Felsen getragen worden. Nachts, unter Einsatz aller Mittel, hatten Ingenieure Stollen in die Berge getrieben, und hier, im Innern der Insel Hondo, entstand die japanische Atomstadt Nagoi, entstand im Kleinen das asiatische Los Alamos. Hier gab es keine Resencyclotrone und keine Hanford-Brenner, — verbissen, mit dem Willen, das eigene Leben nicht zu achten, versuchten die Physiker Japans mit primitiven Mitteln die Kernspaltungen zu erforschen, rosten die Neutronen

Erler: „An der Verhandlungschance bleiben“

Deutsche Einheit muß Vorrang vor der „Integration“ behalten

STUTT GART (EB) — Der Bundestagsabgeordnete Fritz Erler erklärte am Montag in einem Referat in Stuttgart, in dem er die sozialdemokratische Auffassung zur Außenpolitik aufzeigte, daß im Vordergrund einer deutschen Außenpolitik für uns immer die Wiedervereinigung in Frieden und Freiheit stehen müsse. Diese Wiedervereinigung, so sagte Erler, hänge jedoch nicht davon ab, ob die Deutschen sie wünschten, denn dann wäre sie längst da. Sie hänge vielmehr von der Frage des Ausgleichs der Spannungen zwischen Ost und West ab. Die Politik der Stärke, von der Bundeskanzler Dr. Adenauer den Beweis seiner Behauptung, sie werde die Russen zur Herausgabe der Ostzone zwingen, stets schuldig geblieben sei, könne die deutsche Frage in Frieden nicht lösen. Ihre Lösung sei nur über eine Viererkonferenz zu erwarten, die allerdings dann keine Chance habe, wenn sie auf das Thema der freien Wahlen allein beschränkt werde. Denn das würde bedeuten, daß man nur über die Tatsache reden wolle, wie die Russen ihr Faustpfand, die Ostzone, an den Westen herauszugeben. Erler vertrat die Auffassung, daß auf Rußland die Furcht vor der Koppelung des amerikanischen ökonomischen Potentials mit den westdeutschen Soldaten laste und daß die Sowjetunion auch bereits habe durchblicken lassen, daß sie bereit sei, einiges zu zahlen, wenn sie diese Koppelung verhindere. „Das hätte man prüfen müssen“, sagte Erler, „und nicht mit der Behauptung abspeisen dürfen: die Sowjets wollen nicht verhandeln.“ Der Versuch von Verhandlungen müsse eben unternommen werden. Die Bundesregierung, so sagte Erler, habe es hier nicht nur an der erforderlichen Initiative mangeln lassen, sondern sogar erklärt, daß ihre kleinuropäische Integration den Vorrang vor Verhandlungen habe. Viele Amerikaner würden nun mit Recht

sagen, daß sie nicht deutscher als die Deutschen zu sein brauchten.

Erler forderte ferner, daß die Wege für eine Wiedervereinigung offen gehalten werden müßten. Die Einzelheiten seien dann auszuhandeln. Ergebe sich, daß die Sowjetunion einem Abkommen nicht bereit sei, sehe sich auch die SPD bereit, den augenblicklichen Zustand des Besatzungsregimes zu ändern und Lösungen, aber nicht die Adenauerschen, durch Verträge aufzuzeigen. Die SPD habe dem Bundeskanzler nie den Vorwurf gemacht, daß er überhaupt Verträge abschließen, sondern daß er diese Verträge abschließen wolle. Durch seine Politik der Angebote sei der völlig falsche Eindruck erweckt worden, daß sich die Deutschen nach den Gewehren drängten. Damit habe er die günstige Position von vornherein aus der Hand gegeben.

Neben den Nachteilen, so führte Erler weiter aus, daß die Verträge die deutsche Einheit unmöglich machen und für uns keine Souveränität bringen, seien sie auch nicht in der Lage, militärisch zu schützen. Der Glaube daran sei eine Fiktion, denn die Sowjetunion, wollte sie wirklich angreifen, wäre wahnsinnig, das nur in Europa zu tun. Ihre Hilfstruppen würden zugleich in Marokko, in Indochina usw. die Brandfackeln werfen. Dann aber, so schloß Erler, dampfen die 14 französischen Divisionen — darum gehe es ja gerade — nach Übersee ab und die Deutschen stünden allein. „Die Verträge geben keine kollektive Sicherheit, weil sie keine Souveränität geben, und sie geben überhaupt keine Sicherheit, weil Deutschland Kriegsschauplatz würde.“ Die Opposition der SPD gegen Dr. Adenauer und seine Verträge werde deshalb fortgesetzt werden bis sie gestürzt und der Weg für eine neue Außenpolitik auf breiter Grundlage frei werde, deren oberstes Ziel die friedliche Wiedervereinigung sei.

Der „Fall Carlo Schmid“ bereinigt

Carlo Schmid entschuldigte sich wegen Stuttgarter Äußerungen

BONN (EB) — Der SPD-Bundestagsabgeordnete Prof. Carlo Schmid entschuldigte sich am Dienstag vor der SPD-Fraktion gegenüber der Partei wegen seiner Äußerungen nach einer Rundfunkaufnahme beim Süddeutschen Rundfunk Mitte Februar. Er bedauerte den Vorfall und wies Behauptungen über einen angeblichen Gegensatz zwischen der SPD und ihm als falsch zurück. Die SPD-Fraktion erklärte in einer abschließenden Feststellung, daß sie die Stuttgarter Vorkommnisse bedauere, von der Entschuldigung Schmidts Kenntnis nehme und die Angelegenheit damit als erledigt betrachte. Der SPD-Vorsitzende

Erich Ollenauer stellte fest, daß während des Stuttgarter Rundfunkgesprächs keine Äußerungen über ihn gefallen seien, die beleidigend, oder herabsetzend gewesen wären.

Der Stuttgarter Vorfall wurde durch die fristlose Entlassung dreier leitender Angestellten des Süddeutschen Rundfunk bekannt. Diese drei Angestellten wurden fristlos entlassen, weil sie sich gegen den Intendanten Dr. Fritz Eberhard, den Verwaltungsdirektor Friedrich Müller und den Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Möller, beleidigend geäußert, solche beleidigenden Äußerungen gebilligt oder ohne Widerspruch hingenommen hatten.

Senkung der Invaliden- und Altersrenten?

„Sanierung wird von allen Beteiligten Opfer erfordern“

BONN (EB) — In Bonner politischen Kreisen hat die Mitteilung der Bundesregierung, bezw. des zuständigen Bundesarbeitsministers, an das Parlament Beunruhigung ausgelöst, daß die gegenwärtige Bundesregierung die Sozialversicherungsreform nicht werde durchführen können, „ohne daß zugleich Maßnahmen zur Sanierung der Rentenversicherungen getroffen werden“. In ihrer Begründung zum Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Bundesanstalt für Angestellte erklärte die Regierung weiter, daß diese Sanierung der Rentenversicherungen aber „von allen Beteiligten Opfer erfordern“ werde. Auch von diesem Blickpunkte aus müsse die Wiedererrichtung eines eigenen Trä-

gers der Angestelltenversicherung „vorteilhaft erscheinen“.

In Fachkreisen wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß der gleiche Bundesarbeitsminister wenige Tage nach Bekanntgabe der oben zitierten Absicht vor den Sozialausschüssen der CDU in Köln noch eine „Erhöhung der Altersrenten“ versprochen habe. Im Zusammenhang mit den Sanierungsabsichten der Rentenversicherung werden auch Auslassungen insbesondere in den der Bundesregierung nahestehenden Zeitungen als bemerkenswert angesehen, in denen weitere Staatszuschüsse für die Altersversicherung abgelehnt und eine „Bereinigung innerhalb der Rentenversicherung“ gefordert wird, was praktisch einer Senkung der Invaliden- und Altersrenten gleichkäme.

CDU wünscht keine sofortige Etat-Debatte

STUTT GART (EB) — Im Mittelpunkt der 27. Sitzung der Verfassungebenden Landesversammlung von Baden-Württemberg wird am heutigen Mittwoch die Rede des Finanzministers Dr. Karl Frank zum Staatshaushalt-Entwurf für das Rechnungsjahr 1952/53 stehen. Der Entwurf soll jedoch nach der Etlrede des Finanzministers Dr. Karl Frank — auf Wunsch der CDU — ohne Aussprache an den Finanzausschuß überwiesen werden. Die Generaldebatte über die Etlrede des Finanzministers soll dann erst zu Beginn der zweiten Beratung des Haushaltsentwurf stattfinden.

Die südwestdeutschen Rundfunksender werden am Mittwoch Ausschnitte aus der Etlrede des Finanzministers Dr. Karl Frank übertragen. Der Südwestfunk Baden-Baden sendet die Ausschnitte in der Zeit von 17.40 bis 18.20 Uhr, der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart von 18.30 bis 19.15 Uhr.

Oberlandesgerichte nach Stuttgart und Karlsruhe

STUTT GART (EB.) Der Verwaltungsausschuß der Landesversammlung einigte sich am Dienstag darüber, das Land Baden-Württemberg in zwei Oberlandesgerichtsbezirke einzuteilen. Damit kam der Ausschuß einer Anregung des Justizministeriums nach. Die Grenze soll vom Norden nach dem Süden verlaufen. Der Sitz der beiden Behörden soll nach der Empfehlung des Ausschusses Stuttgart und Karlsruhe sein. Ueber den Sitz der übrigen Mittelbehörden des Landes, zu dem die Landesregierung einen Vorschlag unterbreitet hatte, über den wir bereits berichteten, will der Ausschuß später entscheiden.

Vor dem Landwirtschaftsausschuß erklärte Finanzminister Dr. Frank am Dienstag, daß für die Frühjahrspflanzung und für Maßnahmen zur Aufforstung 400 000 DM zur Verfügung stünden. Dr. Frank befristete eine Anregung des Landwirtschaftsausschusses, einen Generalplan für die Mittel zur Feldbereinigung und für das Wasser- und Meliorationswesen aufzustellen. Der Finanzminister hat sich jedoch aus, daß an diesem Plan dann auch festgehalten werde. Für 1953 schlug er vor, neben den bereits im Etat verankerten Summen für die Feldbereinigung noch 880 000 DM und für das Meliorationswesen über eine Million DM zu geben. Der Landwirtschaftsausschuß schloß sich diesen Vorschlägen an.

Wahlgesetzverwirrung in der CDU

BONN (EB) — Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU beschloß am Dienstag nach mehrstündiger Diskussion, im Bundestag am Donnerstag für die Ueberweisung aller drei vorliegenden Wahlgesetzentwürfe in die zuständigen Ausschüsse zu stimmen. Es handelt sich um den Regierungsentwurf, um den dem Mehrheitswahlgesetz zuneigenden Entwurf der Gruppe um den CDU-Abg. Dr. Würmeling und um den Entwurf der SPD. Die CDU/CSU-Fraktion wird in der ersten Lesung dieser drei Entwürfe keine einheitliche Haltung aufweisen. Ein Teil ihrer Abgeordneten wird für den Regierungsentwurf sein, Abg. Dr. Würmeling wird für seinen Entwurf plädieren, während ein dritter Teil unter Führung des CSU-Abg. Dr. Jäger das reine Mehrheitswahlrecht fordern wird. Die Haltung der FDP dürfte ebenfalls nicht einheitlich sein, während sich die DP voraussichtlich für den Regierungsentwurf aussprechen wird. Die SPD wird sowohl den Entwurf der Regierung als auch den des CDU-Abg. Dr. Würmeling ablehnen und mit Nachdruck verlangen, daß der neue Bundestag unter weitgehend gleichen Voraussetzungen gewählt werden soll, wie es beim ersten Bundestag geschah. Die SPD wird aber bereit sein, im neuen Bundestag sofort mit grundsätzlichen Erörterungen über ein neues Wahlgesetz zu beginnen.

sah man die Physiker vor großen Uhren sitzen, deren Zeiger hin- und herpendelten.

„Japan ist besetzt, General“, sagte Dr. Hakanaki. „Unsere Arbeit ist eine Arbeit in der Stille, in der Begrenzung.“

„Für einen Japaner gibt es keine Grenzen!“ Simanuschki fuhr mit der Hand durch die stickige Luft. Sein Kopf schoß vor. „Wir müssen wissen, was Prof. Paerson gefunden hat! Wir müssen Formeln haben! Wir müssen Licht bringen in dieses Geheimnis von Los Alamos! Die Nation schaut auf Sie, meine Herren! Sie sind heute die große Hoffnung Japans! Der Kaiser ist ein Privatmann geworden. — seine Göttlichkeit ist vorbei! Aber Sie, meine Herren, Sie sind die neuen Götter Japans, wenn es Ihnen gelingt, Amerika mit dem Atom zu schlagen!“

„Wir Menschen haben Grenzen“, sagte Yamamaschki leise.

„Aber sie dürfen nicht kleiner sein als die der Amerikaner.“

Dr. Hakanaki schob die Papiere zur Seite und stützte den Kopf in beide Hände. Seine dunkel umrandete Brille blinkte im Schein der Tischlampe. Ueber seine hohe Stirn lief ein nervöses Zucken.

„Wir können nur forschen, Exzellenz. Sie als Soldat haben die Möglichkeit, mit Spionen das Geheimnis an uns heranzutragen.“

Tayo Simanuschki blickte an die Decke. Dort war der rohe Felsen, kantig, herausgehauen, schwarz. Feuchtigkeit hing in den Ritzen und Winkeln.

„Kennen Sie Percy Kenneth?“ fragte er. „Den amerikanischen Militärattaché? Nein. Nur vom Sehen.“

„Ich habe gehört, daß er neue Informationen von Washington bekommen haben soll. Er fuhr gestern von Tokio nach Kyoto und nahm einen Kurier in Empfang.“ Der Greis strich sich mit spitzen Fingern über die Stirn. „Man müßte ihn fragen.“

Die beiden Physiker wechselten schnelle Blicke. Ihre Mienen waren undurchdringlich. Eine Maske, hinter der es kein Gefühl gab.

„Wenn Sie das könnten, Exzellenz...“ Dr. Hakanaki nickte. „Wir haben ein schönes Zimmer für dieses Gespräch.“

„Das ist gut, das ist sehr gut.“ Der General erhob sich. Er mußte sich auf einen Ebenholzstock stützen, sein Rücken war gekrümmt von Rheuma. In seine Augen trat ein flimmernder Glanz. „Sie werden von mir rechtzäh hören, meine Herren. Vergessen Sie aber unterdessen nicht eins: Japan hat keine Zeit mehr! Einmal standen wir an der Spitze der Welt... sie brach ab. Aber es gibt keinen Griffel, den man nicht wieder anspitzen könnte, es sei denn, er habe sich abgeschrieben.“

Ein jüngerer Forscher brachte den Alten aus der Zentrale.

Dr. Hakanaki und Dr. Yamamaschki sahen ihm nach, wie er krumm und schleppend durch die Halle schlich, den Blick nicht wendend, als wolle er nicht sehen, was um ihn herum geschicht. Als sich die Bleitür hinter ihm schloß, ließ sich Hakanaki in seinen Sessel fallen.

„Holen Sie mir den Deutschen“, sagte er tief aufstehend. „Er muß jetzt in Abteilung III sein.“

Yamamaschki nickte und eilte aus dem Zimmer. Er sah noch, wie sein Chef nach einer großen Kartekarte griff, die jeder Angestellte von Nagoi besaß und ein Röntgenbild seines Lebens enthielt.

Ein Bild war auf der Karte, die Hakanaki hervorholte.

Ein junger intelligenter, braunlecker Kopf mit hellen, tatenlustigen Augen.

Ein Name stand darunter, Heinz Behrenz, Deutschland.

Kein Ort. Keine Straße. Kein Datum.

Dr. Hakanaki sah auf das Bild mit dem frischen Jungengesicht.

(Fortsetzung folgt)

Das Gold der Landesopposition

Von Alex Möller, 1. Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Verfassunggebenden Landesversammlung

Am heutigen Mittwoch legt der Finanzminister der vorläufigen Regierung des Landes Baden-Württemberg der Verfassunggebenden Landesversammlung den ersten Etat vor. Das ist ein Ereignis von doppelter Bedeutung. Erstmalig können wir nun an dem Zahlenwerk der Eröffnungsbilanz erkennen, in welcher finanziellen Situation sich das neue Bundesland befindet. Die dabei nach objektiver Prüfung entstehenden Erkenntnisse sind ausschlaggebend für den Umfang und das Tempo in der Durchführung des Arbeitsprogramms, das Regierung und Landesversammlung auf den kultur-, wirtschafts- und sozialpolitischen Gebieten gestellt ist.

Die zweite Bedeutung ergibt sich aus der parlamentarischen Gepflogenheit, die Etatrede des Finanzministers zum Ausgangspunkt einer Überprüfung der Tätigkeit der Regierung zu nehmen, wobei die Opposition auch Gelegenheit zu politischen Attacken hat. Das wird heute fehlen. Die aus SPD, DVP und BHE bestehende Koalition wollte am Nachmittag mit der großen Debatte beginnen und sie Donnerstag zu Ende führen; die CDU-Opposition beansprucht eine Woche Zeit, um sich zu sammeln (das heißt Etatrede und Haushaltsplan zu überprüfen und eine Stellungnahme zu erarbeiten). So einigten sich beide Teile, nach der Rede des Finanzministers den Etat sofort an den Finanzausschuß zu überweisen und bei der zweiten Lesung (wahrscheinlich nach Ostern) die Aussprache im Parlament nachzuholen. Wir hatten keine Veranlassung, diesem ungewöhnlichen Verfahren zu widersprechen, da erklärlicher-

wiese die Fraktionen der Koalition die Konzeption des Finanzministers bzw. ihrer Regierung billigen. Das Gold des Schweigens, das sich besonders reizvoll von der dunklen Figur der CDU-Opposition abhebt, ist aber zweifellos nicht echt, sondern Duble. Man verzichtet sicher auf schweren Herzen auf die verlockenden Möglichkeiten, die Berechtigung der vor Wochen angekündigten Verschärfung der schärfsten Opposition gegen die Stuttgarter Regierung unter Beweis zu stellen, weil man hofft, den alten Werkzeugkasten aus dem zur Zeit pausmachenden Verfassungsausschuß nun in den Finanzausschuß herüberholen zu können, um sich mit dem Hammer der starken Worte, der Kneifzange der nicht fairen Unterstellungen und all den Bohrinstrumenten und durchführbaren Anträge und überflüssiger Anfragen über die durch eigenes Verschulden entstandene Regierungsabstimmungs-Hinzuwinken, ein Verfahren, das man um der Demokratie willen nur bedauern müßte. Wäre es nicht an der Zeit, zu erkennen, daß die politische Strategie einer solchen Opposition zwar werberlich schlaun sein mag, daß sie aber kurzfristig schlaun und nicht staatspolitisch klug ist? Wenn es überhaupt ein den Interessen des Volkes dienendes konstruktives Zusammenwirken von Koalition und Opposition gibt, dann bei den Beratungen des Haushaltsplans.

Die Einnahmenseite wird weitgehend von den Bonner Unsicherheitsfaktoren beeinflusst. Die Ausgabenverteilung ist in vielen Positionen zwangsläufig; zusätzliche Mittel, die auf dem Anleihewege zu beschaffen sind, können nur an Brennpunkten des Bedarfs eingesetzt werden. Hier kann es Meinungsverschiedenheiten geben; sind sie sachlich begründet und bedeutungsvoll, so darf die Abstimmung nicht nach Koalitions- und Oppositionsgehalt erfolgen, sondern nach Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit. Die sozialdemokratische Opposition in Bonn stellt keine Anträge, die sie nicht bei Übernahme der Bundesregierung zu realisieren bereit ist. Das bedeutet, daß sich jeder Anhänger der parlamentarischen Demokratie immer der Verantwortlichkeit seines Handelns bewußt sein muß — ganz gleich, ob er im Augenblick die Regierungsarbeit in koalitions-mäßiger Verbundenheit oder in wachsender Oppositionshaltung fördern hilft. Auf das Fördern kommt es an!

Vielleicht ist das heutige Schweigen der CDU-Landesopposition doch echtes Gold, wenn man etwa davon ausgeht, die Sorgfaltarbeit der beginnenden Etatberatung nicht mit Reden und Beschlüssen zu belasten, die weder dem Staate noch bei weitsichtiger Bewertung aller Konsequenzen der eigenen Partei dienlich sein können.

Wohin muß sich der Vertriebene wenden?

Heimatauskunftstellen begannen ihre Arbeit

KIEL (dpa) — Gleichzeitig mit der Auskunftstelle „Übersee“ in Bremen haben elf Heimatauskunftstellen in Kiel am Montag ihre Tätigkeit aufgenommen. Im Bundesgebiet werden insgesamt 34 dieser Stellen eingerichtet. Sie haben nach dem Feststellungsgesetz für den Lastenausgleich die Aufgabe, auf Anforderung der Feststellungs- und Finanzbehörden die Anträge der Vertriebenen zu begutachten, Auskünfte zu erteilen und Zeugen und Sachverständige zu benennen. Sie bearbeiten nur Feststellungsanträge, die unvollständig oder zweifelhaft sind. Die wesentliche Arbeit soll von ehrenamtlichen Sachverständigen und Vertrauensmännern geleistet werden, die für den größten Teil der ostdeutschen Städte und Gemeinden inzwischen von den zuständigen Landsmannschaften benannt wurden.

Schleswig-Holstein hat in Kiel die Heimatauskunftstellen für die Regierungsbezirke Königsberg, Gumbinnen, Allenstein, Danzig, Marienwerder, Bromberg, Stettin, Köslin und Schneidemühl und außerdem für Königsberg, Danzig und Zoppot einzurichten. Die Auskunft-

stellen für die Regierungsbezirke Außig, Böhmen-Mähren und für Rumänien bekommen ihren Sitz in München. In Stuttgart werden die Heimatauskunftstellen für den Regierungsbezirk Troppau, für Ungarn, die Slowakei mit Karpaten-Ukraine, Jugoslawien, Sowjetrußland mit Bulgarien, Bessarabien und Dobrußda ihren Sitz haben. In Wiesbaden werden die Anträge für Eger und das Baltikum mit Lettland, Litauen und Estland bearbeitet. Düsseldorf ist für den Regierungsbezirk Oppereln, das Industriegebiet West-Oberschlesien, das Industriegebiet Ost-Oberschlesien, Polen mit Lodz und Nordwesteuropa mit Großbritannien, den Niederlanden und Belgien zuständig. Anträge aus dem übrigen Europa sollen in Rheinland-Pfalz bearbeitet werden. Der Sitz der Heimatauskunftstelle liegt hier noch nicht fest. In Hannover ist die Auskunftstelle für den Regierungsbezirk Breslau, für Stadt und Landkreis Breslau, Liegnitz, Frankfurt/Oder und noch einmal Polen. Anträge für Posen müssen in Hamburg eingereicht werden.

Im Hintergrund: Die Königsrau

Von unserem belgischen P.H.-Mitarbeiter in Brüssel

BRÜSSEL. Dem Fremden, der die aus ihrem Jahrhundertelangen Dornröschenschlaf zu neuem Leben erwachte einstige burgundische Residenz Brügge besucht, werden seine Freunde heute zweifellos eine besondere Sehenswürdigkeit zeigen. Am alten Kanal, der die innere Stadt umrundet, liegt ein entrücktes kleines Haus im Stil des siebzehnten Jahrhunderts, das dem verwitweten König Leopold III. während der deutschen Okkupation als Platz für seine Stelldichens mit seiner Geliebten diente. Diese Geliebte hätte das belgische Volk dem König verziehen, wenn sie nicht die Tochter des von den Okkupanten eingesetzten Gouverneurs gewesen wäre, des Großkaufmannes Réthi, dem man nachsagt, daß er sich bereichert habe, während sich das Land in Not befand. Leopold hat seine schöne Geliebte schließlich geheiratet und zur Prinzessin de Réthi erhoben. In Belgien schreibt man dieser Frau einen unheilvollen Einfluß auf das Königshaus zu, man meint, daß sie den König zu seiner schwachen Haltung gegenüber den Nazis verleitet hat. Während der ganzen Krise, die zu der erzwungenen Demission Leopolds führte, stand die Prinzessin im Hintergrund.

An diesem Zustand hat sich auch heute noch nicht viel geändert. Der König heißt zwar nun Baudoin, aber die Prinzessin, seine ehemalige Erzieherin, bestimmt im privaten Leben weitgehend sein Tun und Lassen. Nicht nur Leopold, sondern auch seine Kinder hängen abgöttisch an dieser Frau. Man erzählt, daß Prinzessin de Réthi bei einem offiziellen Anlaß dem König zugerufen haben soll: „Ich habe meine Handtasche liegen gelassen, bitte, Baudoin, hole sie mir“, und daß der angesprochene Monarch geeilt sei, um diesen Wunsch zu erfüllen. Dieser Vorfall verärgerte auch jene, die leidenschaftliche Anhänger des Königshauses sind.

Die letzte Krise in Belgien, die zwar im Abklingen, aber noch nicht beendet ist, sah ebenfalls die Prinzessin als Drahtzieherin hinter den Kulissen. Man sagte ihr nach, sie trage Schuld daran, daß Baudoin während der Springflut außer Landes in Antibes an der französischen Riviera gewesen sei. Die belgische Presse richtete in jenen Tagen schwere Angriffe gegen das Königshaus und die verfassungsmäßig unverantwortlichen Ratgeber.

Tatsächlich ist Baudoin von schwacher Gesundheit und niemand würde ihm dies verargen, wenn er auf volle Genesung bedacht wäre. Der junge König hat sich aber nicht so still verhalten, wie es einem konstitutionellen Monarchen zukommt, sondern im Ausland sich politisch geäußert. Gegenüber einem Korrespondenten der Zeitung „France-Soir“ hat er sich gegen die „skandalösen Angriffe“ verwahrt, die immer wieder gegen das

Königshaus im Zusammenhang mit seiner Stiefmutter erhoben werden.

Dadurch sah sich der belgische Ministerpräsident van Houtte auf den Plan gerufen. Er erklärte in der Kammer, daß dieses Interview nicht stattgefunden habe, sondern erfunden sei. Die Zeitung „France-Soir“ aber schlug zurück, sie veröffentlichte nicht nur ein Bild, das ihren Korrespondenten André Costes mit dem König zeigt, sondern auch ein Fotokopie des Manuskriptes, in dem Korrekturen von der Hand des königlichen Adjutanten zu sehen sind. Van Houtte befindet sich also gegenüber so massiven Tatsachen in einer peinlichen Situation. Er wurde der Irreführung der Kammer beschuldigt und konnte nach langen und verworrenen Debatten am vergangenen Donnerstag mit 107 gegen 95 nur ein knappes Vertrauensvotum erhalten.

Dem jungen König wird man seine politische Unerfahrenheit zugute halten und ihn mit besseren Ratgebern versehen. Der juristische Ratgeber des Hofes, Jacques Peemans, ist nun von der Regierung zum Pressesekretär ernannt und ihr dadurch unmittelbar un-

terstellt worden. Damit sind aber noch nicht alle Befürchtungen aus der Welt geschafft. Was geschieht, so fragt man sich, wenn der schwächliche König, der wirklich krank ist, bereits in jungen Jahren das Zeitliche segnen sollte ohne daß er Erben hinterläßt? Die Regelung seiner Nachfolge wäre ein sehr ernstes Problem. Leopold III. hat nur zugunsten seines Sohnes Baudoin abgedankt. Würde er nicht wiederum Ansprüche auf den Thron erheben? Man kann also die Sorge verstehen, die vor allem auf sozialistischer Seite wegen der Gefahr eines Auflebens des alten Streites besteht. Die Sozialisten begehren, um rechtzeitig Klarheit zu schaffen, ein Gesetz mit der Bestimmung, daß eventuelle Kinder Leopolds mit der Prinzessin de Réthi von der Thronfolge ausgeschlossen sein sollen.

Niemand denkt in Belgien, wie Spaak am 28. Februar in der Kammer erneut erklärte, ernstlich daran, die Institution der Monarchie anzutasten. Sie ist als Bindeglied eines Zweivölkerstaates eine Notwendigkeit. Aber die Prinzessin de Réthi, die zwar im Königshaus sehr beliebt ist, mag man um ihres Machtstrebens willen nicht leiden.



Zu dem Konflikt Schah—Mosaddeq in Persien

Unser Bild zeigt den Schah von Persien, umgeben von Ratgebern, in einem Hof des Palastes während seiner Erklärung, die über Lautsprecher an die Menge vor dem Palast übertragen wurde. Die Erklärung, er werde seine Absicht das Land nicht zu verlassen, beibehalten, hat den lange schwebenden Konflikt zwischen dem Schah und dem Ministerpräsidenten Mosaddeq zur offenen Machtprobe werden lassen.

Heute

Ostzonen-Justiz

Die fortschreitende Politisierung der Justiz in der Sowjetzone führt zu Entscheidungen, die selbst schützwürdigste und durchaus berechnete Interessen von Einzelpersonen aus politischen Gründen mißachten. So hat das „Oberste Gericht der Deutschen Demokratischen Republik“ kürzlich in einem Unterhaltsprozeß folgende Entscheidung gefällt:

Ein uneheliches Kind, dessen Vater in der Sowjetzone lebt, hatte auf dem Klagewege eine Erhöhung der Unterhaltsleistungen mit der Begründung gefordert, daß die Lebenshaltungskosten in der Sowjetzone höher seien als in der Bundesrepublik. Das Kind bei seiner Mutter wohnte, sich erheblich gesteigert hätten. Nachdem der Vater des Kindes sich zu einer Erhöhung seiner Unterhaltsverpflichtungen bereit erklärt hatte, wurde das daraufhin ergangene „Anerkenntnis-Urteil“ auf Antrag des Generalstaatsanwalts durch das höchste Gericht der Sowjetzone aufgehoben.

Die Teuerung in Westdeutschland sei auf die Rüstungspolitik Adenauers zurückzuführen, so argumentierte das „Oberste Gericht“ in seiner Urteilsbegründung linientreu, weshalb eine Unterstützung dieser Politik, selbst wenn sie nur indirekt erfolge, als „verfassungswidrig“ verhindert werden müsse. Die Anerkennung des Klageanspruchs würde zur Folge haben, „daß ein Bürger der Deutschen Demokratischen Republik mithelfen müßte, die Kriegspolitik der Bundesrepublik zu finanzieren. Da das aber gegen die verfassungsmäßigen Grundlagen unseres Staates verstößt, kann auch das Anerkenntnis des Vaters das Gericht nicht binden.“ Und das Oberste Gericht der Deutschen Demokratischen Republik hob das Anerkennsurteil auf und verweigerte dem Kind eine Erhöhung des Unterhalts.

Blick in die Zeit

In dichtem Nebel über die Zonengrenze

HELMSTEDT. In dichtem Nebel flüchteten vier Erwachsene und sechs Kinder aus Marienborn in der Sowjetzone auf einem Pferdewagen bei Hohnsleben im niedersächsischen Kreis Helmstedt über die Zonengrenze in das Bundesgebiet. Der Vater der Kinder besaß in Marienborn einen 20 Hektar großen Neubauernhof. Er flüchtete, weil er das Zuckerrübensoll nicht erfüllen konnte und Repressalien befürchtete.

Brandstiftung aus Rache

GIESSEN. Vierfache Brandstiftung begann der 19 Jahre alte Hermann Schröder aus Gießen in dem Gießener Vorort Wiesack. Zuvor hatte Schröder sich mit Jungen aus dem Ort geschlagen und beschlossen, sich zu rächen. Innerhalb von zwei Stunden legte er an vier Scheunen und Wirtschaftsgebäuden Feuer an. In drei Fällen wurden die Gebäude völlig zerstört.

Bayernpartei für Lippenstiftsteuer

DEGGENDORF. In einer Heimkehrerversammlung regte der Bundes- und Landtagsabgeordnete der Bayernpartei, Ludwig Volkholz, an, eine Lippenstiftsteuer einzuführen, die nach seiner Meinung jährlich etwa 40 Millionen DM einbringen würde.

Unterirdischer Fluß bedroht Südtiroler Dörfer

INNSBRUCK. Mehrere Orte im Gebiet St. Florian-Neumarkt in Südtirol werden von den Fluten eines aus einem Bergstollen dringenden Flusses bedroht. Die Wasserader wurde bei Bohrungen entdeckt. Die mit großem Druck ausströmenden Fluten zwangen die Arbeiter zur Flucht. Trotz Sicherungen und Schutzmaßnahmen für die von der Überschwemmung bedrohten Ortschaften konnte bisher lediglich der Druck des Wassers etwas eingedämmt werden.

Auf der Spur von Ribbentrops Goldschatz

WIEN. Die Salzburger Sicherheitsbehörden zerbrechen sich den Kopf, ob ein vor kurzem beschlagnahmter ansehnlicher Golddukaten-schatz aus dem Besitz des früheren deutschen Außenministers Ribbentrop stammt. Das Gold wurde angeblich in der Gegend von Hintersee bei Salzburg ausgegraben. Ribbentrop hatte bekanntlich Schloß Fuschl am See zu seinem Lieblingsitz erkoren. Bereits 1945 hatte ein pführender Landwirt in dieser Gegend eine Kiste mit vierhundert Kilo Gold gefunden, das damals an die Amerikaner abgeliefert werden mußte.

Ordensoberin wegen Kinderverschleppung in Haft

PARIS. Durch den Untersuchungsrichter von Grenoble wurde wegen Beihilfe zur Verschleppung der jüdischen Flüchtlingskinder Finaly in ein spanisches Kloster die Oberin der Marceller Niederlassung des Ordens Notre Dame de Sion verhaftet. Die Oberin der Niederlassung des Ordens in Grenoble befindet sich aus dem gleichen Grunde bereits seit mehreren Wochen in Untersuchungshaft. Die besondere Aufgabe des Ordens Notre Dame de Sion ist die Bekehrung von Juden zum christlichen Glauben.

31.000 Soldaten bei Krönung Elisabeths II.

LONDON. Bei der Krönung Königin Elisabeths II. am 2. Juni werden Truppen in Stärke von 31.000 Mann aufboten. Sie sollen in den Straßen Spalier bilden oder in dem über drei Kilometer langen Krönungszug von der Abtei nach dem Buckingham-Palast marschieren. Bei dem Zug werden keinerlei „mechanisierte Verkehrsmittel“ zugelassen. Die Teilnehmer, darunter zahlreiche Regierungschefs und sieben Sultane, werden nur die Wahl haben, in Kutschen zu fahren, zu reiten oder zu Fuß zu gehen.

KARLSRUHE

Donnerstag bis Sonntag

Motorengeräte im Wildpark KMV veranstaltet Geländefahrten

Leider handelt es sich, wenn die Sonntagmorgen-Besucher im Wildpark Motorenlärm hören, nicht um Trainingsfahrten für das ein- oder zweistufige Wildparkrennen. Auf dem Platz des FC 21 hat nämlich der KMV eine Geländestrecke ausfindig gemacht, die es — wie es in der Fachsprache heißt —



Foto: Alex Büttner

in sich hat. Acht bis zehn Motorradfahrer fahren über Stock und Stein, durch Gräben und „springen“ über Hügel, müssen eine Sandgrube über als Kurve überstehen, um endlich ins Ziel zu gelangen.

Eine Minute Fahrtzeit ist der Durchschnitt für die schikane Strecke, und die Zeiten werden immer besser, weil die Sportler sich mit jeder Fahrt mehr mit den Hindernissen vertraut machen.

Wer Lust und Liebe hat, mitzumachen, oder wer nur zuschauen will, kann sich jeden Sonntagmorgen auf dem Platz des FC 21 einfinden.

Der „Helsinki“-Film in Karlsruhe

Alle Sportfreunde von Karlsruhe und Umgebung haben am Montag, den 9. März, 20 Uhr, im großen Chemiesaal der Technischen Hochschule die einmalige Gelegenheit zum Besuch eines Olympiafilms über die Olympischen Spiele in Helsinki 1952. Der Film bringt wertvolles Bildmaterial, zum Teil von den Trainingsplätzen der Athleten. Daneben läuft noch ein Kurzfilm über den Leichtathletikländerkampf Deutschland—Schweiz in Augsburg. Eine Wiederholung ist in Karlsruhe nicht vorgesehen. Eintrittskarten sind nur an der Abendkasse erhältlich. Ka.

Schachmeister Reilstab besucht Karlsruhe

Schachmeister Reilstab wird am Freitag, den 6. März, 20 Uhr, im Saal am Ludwigsplatz auf eine Einladung des Karlsruher Schachklubs 1853 gegen 30 Gegner simultan spielen. Auf das Abschneiden der Karlsruher Mannschaft gegen einen so hervorragenden Meister, der wiederholt die Schachmeisterschaft von Deutschland gewonnen und bei vielen internationalen Turnieren erfolgreich abgeschnitten hat, darf man gespannt sein.

Um den Neubau eines Bulacher Schulhauses

Versammlung des Elternbeirates — Erster Bauabschnitt bis Ostern 1954 fertig

Es war bedauerlich, daß die vom Elternbeirat der Volksschule Bulach in die „Schäumende Aib“ einberufene Elternversammlung kein besonders starkes Echo gefunden hat. Von den 240 Eltern der 280 Kinder bekundeten nur knapp 50 durch ihr Erscheinen ihr Interesse. Und dabei ging es am Montagabend um ein Problem, das für Generationen von Schülern entscheidende Bedeutung hat — um den Bau eines neuen Bulacher Schulhauses. — Nach der Zerstörung des alten ist gegenwärtig die Bulacher Volksschule in zwei Teile gespalten: Es wird im wiederaufgebauten Rathaus in der Grünwinkler Straße und im alten Beierheimer Rathaus in der Breiten Straße unterrichtet. Alle Räume sind für diesen Zweck denkbar ungeeignet, sie sind entweder zu groß oder zu klein, zu dunkel und teilweise an einer Durchgangsstraße gelegen. Völlig untragbar sind die hygienischen Verhältnisse.

300 000 DM für die ersten vier Klassenzimmer

Vor etwa zwei Jahren wurde der Elternbeirat der Schule unter der Leitung seines Vorsitzenden M. A. M. M., zum ersten Mal wegen eines Schulhausneubaus vorgestellt. Im vergangenen Spätjahr fand durch eine Kommission des Stadtrates und des Hochbauamtes eine Besichtigung statt. Und bei der kürzlich erfolgten Beratung des außerordentlichen Etats für das Rechnungsjahr 1953/54 genehmigte der Karlsruher Stadtrat 300 000 D-

Pausenlos fahren die LKWs mit Sand und Schutt vom Festplatz hinaus ins Wildparkstadion, wo vergangenen Montag die Erweiterungsarbeiten begonnen haben. Bei der Beratung des außerordentlichen Haushalts wurde bekanntgegeben, daß in diesem Jahr 150 000 DM zur Verfügung stehen, um die Grundlage für eine 50 000 bis 60 000 Zuschauer fassende Anlage zu schaffen. Zur Zeit sind Verhandlungen zwischen städtischen und staatlichen Stellen im Gange, damit das Sportfeld um drei weitere Sportplätze nach Westen erweitert werden kann.

Es ist vorgesehen, den heutigen Hauptplatz des Phönixstadions an den Schmalseiten um je sechs Meter zu vergrößern, und die Anlage auf die international vorgeschriebene Länge von 105 Meter zu bringen. Man rechnet, daß mindestens 50 000 Kubikmeter Schutt zur Auffüllung der Zuschauerränge benötigt werden. Bis September hofft man, die Auffüllarbeiten beendet zu haben.

Ohne Unterbrechung fahren seit Montag als mit den Aushub- und Abbrucharbeiten für die Schwarzwaldhalle begonnen wurde, mit Sand und Schutt vollbeladene LKWs ins Phönixstadion, wo die Drei- und Fünftonner ihre Last abladen. Dieses Material wird dort benötigt, damit das Fassungsvermögen des Stadions um 40 000 bis 50 000 Personen erweitert werden kann. Es ist vorgesehen, die

Böschungen mit einem Neigungsverhältnis von 1:2,7 anzulegen. Und zwar werden die Stufen so eingeteilt, daß auf jeder Rangstufe — nicht wie in Augsburg und Ludwigshafen zwei —, sondern nur eine Person stehen kann. Damit wird vermieden, daß die Zuschauermauer in gefährbringende Bewegung gerät, und außerdem kann von jedem Platz aus das Spielfeld überblickt werden, zumal die Bö-

Stadtgarten-Restaurant gesprengt

220 Schuß und 15 Kilo Sprengstoff ließen das Gebäude zusammenstürzen

Gestern nachmittag fiel das Stadtgarten-Restaurant, und zwar der Teil, der dem Stadtgarten zu liegt, in sich zusammen. Sprengmeister Jakob und seine Helfer hatten 220 Schuß und 15 Kilo Sprengstoff unter dem Teil eingebaut, der zum letzten Mal bei der Verabschiedung von Bürgermeister Heurich in „seinem alten Glanz“ erstrahlte. Nach den zweimaligen Warnsignalen ging die Ladung hoch und das Gebäude barst auseinander. Noch Minuten darnach zog eine große Rauchwolke langsam über den halbleeren Stadtgartensee, während im nördlichen Teil der Bagger LKW auf LKW mit Sand und Schutt beladete.

Eine große Zahl Neugieriger hatte sich eingefunden. Stadtgartenbesucher, Mütter mit Kinderwagen und Opas mit Enkelkinder, gruppieren sich um den See und glaubten nicht, daß die Brocken so weit fliegen würden. Und tatsächlich, wenn die Polizei nicht so vorbildlich abgesperrt hätte, wäre manchen „etwas aufs Haupt“ geflogen.

Am heutigen Tag werden der Malersaal und die Kullissenhalle des Staatstheaters gesprengt. Bühnenbildner Suez und sein Stab mußten wieder einmal umziehen — lange Zeit arbeiteten die Bühnenmaler im ersten Stock des ehemaligen Erbprinzen-Palais, aus dem sie „Bundesgerichts-höflich“ ausziehen mußten. Nun werden die Kullissen draußen am Kühlen Krug hergestellt, was selbstverständlich nicht zu einem Dauerzustand werden soll.

In den nächsten Tagen werden in den stehen-

Eigentümer gesucht

Wem kam anlässlich eines Besuches des Städtischen Vierordt-Bades ein rotes Manikür-Necessaire aus Kunstleder, Größe 12 cm, Geldbeutel mit Reißverschluss, Inhalt Manikürräte, abhandeln. Der Eigentümer wird gebeten, sich bei der Stadt Kriminalpolizei Karlsruhe, Hebelstraße 3, Zimmer 8, Ruf 6090, App. 314 oder 309 zu melden.

Seife ist keine Blindenware

Der Verband für das Blindenhandwerk, die Deutsche Blindenarbeit e. V., wendet sich gegen Geschäftemacher, die im Lande Baden-Württemberg versuchen, unter Bezugnahme auf die Beschäftigung von Blinden, sogenannte „Blindenseife“ zu verkaufen. Es wird festgestellt, daß Seife von Blinden überhaupt nicht hergestellt werden kann und deshalb im Sinne der bestehenden Gesetze nicht als „Blindenware“ gelten kann. Vor dem Ankauf von sogenannter „Blindenseife“ wird gewarnt.

Mark für den ersten Bauabschnitt eines neuen Bulacher Schulhauses; bis Ostern 1954 sollen in einem zweistöckigen Gebäude vier oder fünf Schulräume fertiggestellt werden. Das neue Schulhaus wird mit der Stirnseite zur Grünwinkler Straße errichtet werden, mit der Fensterseite nach Osten der Kirche zu. Später könnte ein Block mit Fensterrichtung nach Norden dazu gebaut werden.

Um nicht nur auf den Geldbeutel der Stadt angewiesen zu sein, will der Elternbeirat noch in diesem Jahr in Bulach zwei große Dinge unternehmen. Bei einer Straßensammlung sollen der ganzen Bevölkerung des Stadtteils Bausteine zu 50 Pfennigen oder 1 Mark angeboten werden. Und vor Beginn der großen Ferien soll auf dem Platz des TSV ein Schüllersportfest steigen, wie vor zwei Jahren, diesmal soll es aber zum Volksfest erweitert werden. Alle Bulacher Vereinsvorstände haben der Schule ihre Unterstützung zugesagt. Der Erlös soll die Erweiterung der Schulbibliothek und die Anschaffung von zusätzlichen Lehrmitteln ermöglichen. „Wenn ganz Bulach zusammenhält, muß es etwas werden“, erklärte Rektor Kleiber.

Da nach Bulach keine Omnibusverbindung besteht (die Bewohner der 65 Wohnungen der Kleinerfeldsiedlung haben eine gute halbe Stunde bis zur Straßenbahnhaltestelle zu laufen) und außerdem schon vor 21 Uhr die letzte Straßenbahn nach Beierheim

gebliebenen Teil des Stadtgartenrestaurants Sprengkapseln und Sprengstoff eingebaut, um auch diesen „abbruchreif“ zu machen.

Tempo, Tempe, heißt am Festhalplatz die Parole, denn die Termine sind kurzfristig. Denn in einem knappen halben Jahr wird die Schwarzwaldhalle mit dem Therapie-Kongreß und der Heilmittelmesse eingeweiht. HK

Weststadt wünscht sich eine Ausleihstelle

Zweite Filiale der Städtischen Volksbücherei sollte eröffnet werden

Trotz Sport und Film — die manche Leute für die Quelle allen Übels halten — über Bücher noch immer eine unvermutete Anziehungskraft aus, auch auf scheinbar oberflächliche und schnellebige Menschen. Die permanente Krise im Buchhandel widerspricht dem nicht, denn die hohe Anzahl der Leihbibliothekbenutzer beweist den Hunger nach Offenbarungen oder nach Unterhaltung. Die Volksbücherei im Alten Bahnhof mit ihren etwa 135 000 Entleihen im Jahr und 28 000 Besuchern des Lesesaals stellt eine ständig sprudelnde Quelle der Wissenschaft und der Unterhaltung dar. Sie liegt für Karlsruhe einigermassen zentral. Für die Weststadt-Bevölkerung jedoch ist ein Anmarschweg von mehreren Kilometern erforderlich, um zu Wierich, Ganghofer, Hebel, Graham Greene oder Malspate zu gelangen. Auch wer einmal in der „Quick“ oder im „Illustrierten Blatt“ oder „Kosmos“ blättern will, hat von der Schillerstraße eine Straßenbahnfahrt von 20 Minuten zurückzulegen.

Daher tauchte in Kreisen der Weststadt-Bevölkerung der Wunsch auf, ähnlich wie Durlach — eine zweite Ausleihstelle der Volksbücherei im Westen zu haben. Die Lan-

schung nicht geradlinig, sondern nach innen leicht geschwungen gebaut werden.

Bis zum September sollen die Auffüllarbeiten, die zum Teil von jugendlichen Arbeitslosen in Notstandsarbeit durchgeführt werden, beendet sein. Damit wäre der erste Bauabschnitt für das neue Karlsruher Stadion beendet. Für später ist vorgesehen, das jetzige Phönix-Clubhaus zurückzuverlegen, weil an seine Stelle die große Stahlorbitrüne zu stehen kommt. An der Westseite des Stadions, das selbstverständlich für sämtliche Leichtathletikämpfe eingerichtet sein wird und eine 400-Meter-Aschenbahn mit voraussichtlich sechs Startbahnen erhält, wird ein Marathon-Tor erstellt, das sich nördlich des heutigen Westeingangs befindet wird.

Nachdem nun die Arbeiten für den Ausbau des Großstadions begonnen wurden, und auch der Bebauungsplan von Mühlburg festliegt, nach dem bekanntlich der Sportplatz an der Honsellstraße „geopfert“ werden muß, wurde auch den Gegnern der VfB-Phönix-Fusion klar, daß der Zusammenschluß nicht nur von rein sportlichen Erwägungen heraus zu begrüßen, sondern vor allem auch vom kommunalpolitischen Standpunkt aus dringend erforderlich war.

Man rechnet, daß das Stadion in zwei bis drei Jahren fertiggestellt ist. Damit kommt Karlsruhe in den Besitz — nicht wörtlich zu nehmen, da zur Zeit Vertragsverhandlungen zwischen Stadtverwaltung und dem KSC hinsichtlich der Sportanlage geführt werden — einer Anlage, wie sie andere Städte, die damit keine „üblichen Erfahrungen“ gemacht haben, schon längst aufweisen. HK

Weststadt wünscht sich eine Ausleihstelle

Zweite Filiale der Städtischen Volksbücherei sollte eröffnet werden

desbibliothek hat sich zwar in diesem Stadtteil niedergelassen — vorläufig —, aber ihr mehr wissenschaftlicher Charakter hält den einfachen Durchschnittsleser, der einen Roman sucht, vom Betreten der Räume in der Maximilianstraße ab. Man könnte vielleicht für die Volksbücherei den ausgebauten Teil der Dragonerkaserne im Erdgeschoß ausbauen, oder bei der Bebauung des Mühlburger Feldes an geeignete Räume denken. Die zweite Schwierigkeit wird die Personalfrage sein. Denn schon die Angestellten im alten Bahnhof bewältigen den Betrieb kaum mehr.

Die Stadt dehnt sich mehr und mehr aus und die zentral gelegenen Einrichtungen müssen ihre „Ableger“ in die neuen Stadtteile schicken. Die Weststadt würde wahrscheinlich einen großen Leserstrom aussenden, der jetzt aus Zeitmangel nicht bis zum alten Bahnhof vordringt. Außerdem liegt dort draußen das Städtische Krankenhaus, das ebenfalls Bedarf an Lesestoff hat. Das Problem einer Filiale der Volksbücherei wird also akut: ebenso wie das eines ruhigen Leses- und Vortragssaales im Hauptgebäude der Kriegsstraße. wa

Wann bekommt die Oststadt einen geeigneten Saal?

Jahreshauptversammlung des Bürgervereins der Oststadt — Mangel an Baugelände

Am Sonntag, dem 1. März hielt der Bürgerverein der Oststadt im „Gottesauer Hof“ seine Jahreshauptversammlung ab. Nach der Begrüßung der anwesenden Mitglieder und dem Gedenken an die im verflochtenen Jahr Verstorbenen durch den ersten Vorsitzenden, Friedrich Butz, erstattete der zweite Vorsitzende Weber den Tätigkeitsbericht. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß das vergangene Jahr für den Verein sowie für den Stadtteil, erfolgreich war. Von den an die Stadtverwaltung herangetragenen Wünschen wurden 90 Prozent erfüllt. Der Wiederaufbau der Schiller- und Karl-Wilhelm-Schule muß leider infolge dringender Schulhausbauten in anderen Stadtteilen noch zurückgestellt werden. Die vom Verein durchgeführten ge-

selligen Veranstaltungen hatten einen guten Besuch aufzuweisen, und waren in jeder Hinsicht Erfolge. Einen weiteren schönen Erfolg hatte der Verein durch die Steigerung seiner Mitgliederzahl um über 100 Prozent. Ferner kann auch die Bildung einer Interessengemeinschaft der Karlsruher Bürgervereine als ein Verdienst des Oststadtbürgervereins bezeichnet werden. Der Kassenbericht gab ein anschauliches Bild vom erfolgreichen Wirken des Vereins. Nach Abgabe des Kassenprüfberichts wurde der Gesamtvorstand entlastet und bei der anschließenden Neuwahl in der Gesamtheit wiedergewählt.

Bei der anschließenden Diskussion sprach zunächst Mitglied, Stadtrat Halbauer, anerkennende Worte für die von der Vorstandschaft geleistete Arbeit und machte u. a. interessante Ausführungen über den Teil der im Haushaltsplan der Stadt vorgesehenen Mittel, die in der Oststadt Verwendung finden. Aus den Ausführungen verschiedener Vereinsvorstände, deren Vereine dem Bürgerverein der Oststadt korporativ angeschlossen sind, ging ganz einmütig die Forderung nach dem Bau eines Saales hervor, da die z. Zt. vorhandenen Räumlichkeiten für eine kulturelle oder gesellschaftliche Veranstaltung

Neuntes Schuljahr für alle Kinder wird gewünscht

Im weiteren Verlauf der Aussprache, der die Vorführung von drei Filmen durch das Volksbildungswerk vorangegangen war, wurden die Probleme der Einführung eines neunten Schuljahres und die Frage „christliche Gemeinschaftsschule oder Konfessionsschule“ erörtert. Rektor Kleiber bemerkte zum neunten Schuljahr, daß es nicht wie das im letzten Jahr (von Ostern bis zum Spätjahr) verlängerte achte Schuljahr mit zwanzig Wochenstunden zu einem Kinderhüten werden dürfte. Außerdem müsse unbedingt ein Lehrplan für dieses neunte Schuljahr herausgegeben werden. Ein Vater machte den Gegenvorschlag, den Unterrichtsstoff intensiver durchzunehmen. Dann wäre im neunten Unterrichtsjahr noch Stoff vorhanden. Im übrigen sprach er sich dafür aus, daß entweder für alle Schüler oder für keinen ein neuntes Schuljahr eingeführt werde. Es ginge nicht an, daß der Vater mit den besseren Beziehungen seinem Sohn eine Lehrstelle verschaffe, während ein anderes Kind das Nachsehen habe. J.W.

KSC — Schweinfurt 05 auf Sonntag verlegt

Wie die Pressestelle des KSC Mühlburg/Phönix mitteilt, findet das Oberligaspiel KSC gegen Schweinfurt nicht am Samstag statt, wie ursprünglich bekannt gegeben wurde, sondern erst am Sonntag.

dieser Vereine nicht ausreichen. Ferner wurde die geringe Bautätigkeit, der Wohnungsbau und die Anstellung von weiteren Industriebetrieben in der Oststadt von verschiedenen Sprechern beanstandet.

Die Bautätigkeit sei gehemmt, weil die Stadtverwaltung das Vorkaufrecht vorwiegend auf das Gelände zwischen Oststadt und Rintheim hat und hier als Käufer nur einen geringen Quadratmeterpreis bezahlt. Zu diesem Preis könne von den Besitzern dieser Grundstücke nicht verlangt werden, daß sie in der heutigen Zeit Gelände abgeben. Daher rührt der Mangel an Baugelände in der Oststadt. Nach Schluß der Versammlung war die Bürgerfamilie noch einige Stunden gemütlich beisammen.

Der Arbeiterwohlfahrt wurde die erste Sammlung des Jahres genehmigt



Um eine Ueber-schneidung von Sammlungen zu vermeiden, verständigten sich die in der Liga der freien Wohlfahrts-pflege zusammengefaßten Spitzenverbände über die Sammeltermine.

Nach dem vom Innenministerium Baden-Württemberg genehmigten Sammlungskalen-der wurde der Arbeiterwohlfahrt die Erlaubnis er-teilt, eine Haussammlung vom 7. bis 13. März 1953 und eine Straßensammlung vom 7. bis 9. März 1953 durchzuführen.

Durch die Betreuung der Ostflüchtlinge er-wachsen besonders der Arbeiterwohlfahrt zu-sätzliche Aufgaben. Das Ergebnis der Jahres-sammlung muß aber auch ausreichen, den vie-len Notständen im Land zu begegnen.

Für Zuweisung von Spenden wurde das Postscheck-Sonderkonto 23 900 Karlsruhe, Ar-beiterwohlfahrt Württemberg-Baden e. V., Landesbezirk Nordbaden eingerichtet.

Portiers ohne Programme

Seit einiger Zeit kann man im Staats-theater die Beobachtung machen, daß die Logenschließer — lauter ältere Männer, die ihr Publikum zum Teil seit Jahrzehnten kennen — keine Programme mehr verkaufen dürfen.

Warum eigentlich, alldieweil doch viele Theaterbesucher diesen treuen Di-enern des Theaters von Herzen gern ein paar Pfennige „Nebenverdienst“ gönnen.

Und außerdem ist es außerordentlich bequem, das Programm an der Tür in Empfang zu nehmen — weniger für die Logenschließer als vielmehr für das Pu-blikum — zumal dann, wenn sich in der Eingangshalle alles um das Programm-Verkaufstischchen drängt... Helkö

Oberpostamtmann Wildermuth 40 Jahre im Dienst

Gestern feierte der Leiter des Postamtes 1, Oberpostamtmann Karl Wildermuth, sein 40-jähriges Dienstjubiläum und zugleich seinen 56. Geburtstag.

Oberregierungsrat Völker im Ruhestand

Oberregierungsrat Völker, der Stellver-treter des Direktors des Arbeitsamts Karlsru-he, ist in den Ruhestand getreten. Das Ar-beitsamt Karlsruhe hat eine schlichte Feier veranstaltet, in welcher die hervorragenden Verdienste des seit 47 Jahren in der öffent-lichen Verwaltung stehenden Beamten ge-würdigt wurden.

Hunderte von Tieren überzählig

Beim Tierschutzverein und im Schlachthof befinden sich etwa 650 überzählige Katzen und 560 Hunde. Der Tierschutzverein weist darauf hin, bei der Aufzucht von Tieren da-für Sorge zu tragen, daß nicht mehr als ein oder zwei Jungtiere am Leben bleiben sol-len, damit späteres Elend in der Tierwelt vermieden wird.

AZ gratuliert ...

... dem technischen Reichsbahn-Obersekretär Heinrich Haller, wohnhaft in Karlsruhe, Hubstr. 26, beschäftigt beim Bahnbetriebswerk Karlsruhe-Hauptbahnhof, zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum.

Barchet-Quartett im 4. Kammermusik-Abend

In der Mitte des Programms, jedoch nicht im Gipfelpunkt, stand ein fast unbekanntes Streich-quartett von Franz Schubert. Es stammt aus dem Jahre 1813; Schubert war 18 Jahre alt und tat das erste Jahr Dienst als Volksschullehrer. Trotz dieser ihm begrifflicherweise sehr lästig fallenden dienstlichen Inanspruchnahme, zählt das Jahr 1813 zu den schaffensreichsten des Kom-ponisten. Neben dem Streichquartett in g-moll entstanden zwei Messen, zwei Symphonien (die 2. und 3.), zwei Klavierkonzerte, 144 Lieder (!) und manche, andere Werke. Das Schaffenmüssen das Notenschieben verfolgte ihn schon von Ju-gend an, als ob er seine kurze Lebensdauer ge-ahnt hätte.

Das Streichquartett in g-moll scheint stark von Mozartschem Geist beeinflusst; es trägt kaum die Züge späterer Leidenschaftlichkeit; die einzel-nen Instrumentalparts sind sehr ungleich verar-beitet. Stiefmütterlich ist das Cello behandelt; anscheinend hat Schubert an die Besetzung im häuslichen Quartett mit den beiden Brüdern an einer Violine, dem Bratschist und den Va-ter am Cello gedacht. Letzterem bereitet das Cellospiel einige Schwierigkeiten: „Hier scheint Herr Vater einiges gefehlt zu haben“, hat der junge Franz ab und zu schüchtern eingeworfen. Und doch gefällt das Quartett durch die Prä-ganz der Themengestaltung und den Liebreiz der lyrischen Partien.

Die Wiedergabe durch das Barchet-Quartett mit Reinhold Barchet, Willi Beh, Hermann Hirschfelder und Helmuth Reimann stand auf erfreulich hoher Stufe. An dynamischen Höhepunkten trat die Viola da dori zu stark und expressiv in den Vordergrund. An-fang und Ende des Quartetts bildeten das un-vergleichliche Klavierquartett in g-moll von Mo-zart mit der wundervollen Durchführung im er-sten Satz, bzw. das Klavierquintett in f-moll von Brahms. Hans Peignitz erfüllte hier den Klavierpart mit der ganzen Feinheit, die einen ausgezeichneten Pianisten verrät; dezent zurückhaltend und doch zart profiliert in be-

Innenminister Ulrich in Karlsruhe

Senatspräsidentenwechsel beim Verwaltungsgerichtshof

Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Verwaltungsgerichtshofes erfolgte die feier-liche Amtseinführung des neuen Senatsprä-sidenten Schön und die Verabschiedung des Senatspräsidenten Dr. Walz, zu der u. a. Innenminister Ulrich, Regierungsdirektor Beyhl, Chefpräsident Koranski, Senatsprä-sident Fuchs erschienen waren.

Zunächst ergriff Chefpräsident Koranski (Stuttgart) das Wort und würdigte die Beam-tenlaufbahn des scheidenden Senatspräsi-denten Dr. Walz.

Anschließend führte Minister Ulrich aus, daß Senatspräsident Dr. Walz auf eigenen Wunsch nach Erreichung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand trete. Er gedachte in Dank-barkeit und Verehrung der großen bleibenden Verdienste, die er sich in wechselvollen Jah-ren um das öffentliche Leben unseres Landes erworben hat. Aus politischen Gründen ist er 1937 von den damaligen Machthabern un-ter nichtigen Vorwänden in den Ruhestand versetzt worden.

Nach dem Zusammenbruch 1945 stellte er sich in dankenswerter Weise für den Neu- und Wiederaufbau unserer zerschlagenen Ver-waltung zur Verfügung. Er hat in jenen chaotischen Zeiten, als uns völlig Hoffnungslosig-keit und Verzweiflung zu verschlingen droh-ten, das Amt des Oberbürgermeisters von Heidelberg übernommen. In dieser bedeut-samen Funktion hat er in jener harten und gefährlichen Periode entscheidend beigetra-gen, zur Gestaltung der demokratischen Ge-meindeverwaltung im neuen aufzubauenden Staate. Im Oktober 1946 erfolgte seine Ueber-nahme in das aktive Beamtenverhältnis und die gleichzeitige Berufung zum Senatspräsi-denten des Verwaltungsgerichtshofes. Eine besondere Ehrung durfte er erfahren durch die anlässlich seines 60. Geburtstages erfolgte

Verleihung der Würde eines Doktors der Rechte ehrenhalber durch die juristische Fa-kultät der Universität Heidelberg.

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, so führte der Minister weiter aus, Ihnen in dieser Feier-stunde für die geleistete umfassende Arbeit und für Ihr entschiedenes und unbeirrbares Eintreten für den Gedanken des Rechts im Namen des Landes wärmsten Dank und hohe Anerkennung auszusprechen.

Hierauf wandte sich der Minister an Senatspräsident Schön, welcher die Nachfolge Dr. Walz' antritt. Der Minister führte Senats-präsident Schön in sein Amt ein, der mit den Aufgaben der Verwaltungsgerichtsbarkeit durch langjährige Praxis in Stuttgart aufs beste vertraut ist. Senatspräsident Dr. Walz dankte für die ehrenden Anerkennungen und Wünsche. Präsident Waldecker von der Nord-

badischen Anwaltskammer fand Worte hoher Anerkennung für den scheidenden Präsi-denten, als Vertreter der Rechtsuchenden. Als be-ster Kenner des badischen Verwaltungsrechts beherrschte er die Kunst der Leitung und der Ausdruckweise. Man sehe ihn ungern schei-den aus seinem Amte. Er begrüßte seinen Nachfolger und wünschte Dr. Walz viele Jahre in Jugendlichkeit des Geistes und des Her-zens.

In China trauert man in Weiß. Bei uns ist Weiß die Farbe der Freude. Ein ganz besonderes Weiß ist „Schwanweiß“. Schwan-weiße Wäsche — Wäsche ohne Schleier — erhält man durch Dr. Thomppson's Schwan-Pulver. Es kostet nur 40 Pf., Doppelpaket 75 Pf.

Ein Auslandsjournalist sieht Westdeutschland

Fritz René Alleman gab im

Amerikahaus seine Diagnose

In diesen Tagen sprachen im Amerikahaus die Deutschland-Korrespondenten zweier führender Auslandsblätter, Alain Clément von der Pariser Zeitung „Le Monde“ und Fritz René Alleman von der Züricher „Tat“, der sich seit 1949 in der Bundesrepublik aufhält.

F. René Alleman, dessen Referat eine Menge überaus treffender Formulierungen und einprä-gender Vergleiche brachte, wandte sich nach einer Schilderung von zwei seiner Artikel, die in Deutschland die stärkste Reaktion auslösten, der gegenwärtigen Lage der Bundesrepublik zu. Während nach 45 vor allem bei der Jugend ein starkes Bedürfnis zu finden gewesen sei, aus dem Nebel der Schlagworte herauszukommen und eine wahre Besessenheit nach Sachlichkeit, seien auch viele junge Leute inzwischen müde und geistig bequem geworden.

Besonders interessant war, was Alleman zum Thema „Deutscher Nationalismus“ zu sagen hatte. Die Deutschen seien in ihrer großen Mehrheit nicht nationalistischer als die Menschen anderer Völker. Der Grund dafür, daß die Welt-öffentlichkeit immer sauer auf Zeichen eines deutschen Nationalismus reagiert, sei darin zu suchen, daß bei den anderen Völkern der Na-tionalismus viel älter und selbstverständlicher, weil organischer gewachsen sei als bei uns, wo die geschichtliche Entwicklung so oft unter-brochen wurde und deshalb keine echte Tradi-tion erzeugen konnte. Das führt denn dazu, daß der deutsche Nationalismus oftmals einen eigen-tümlich krampfhaften Zug trägt. Dazu kommt, daß dem Volk eine nationale Elite fehlt, die gerade auch die Demokratie braucht. Die Führungsschichten unseres Volkes (früher das Militär, der ostelbische Grundbesitz, die Indus-trie, das Beamtenum) hatten sich zu sehr ab-geschlossen und waren in der Vergangenheit nicht, wie z. B. in England, fähig, neue Kräfte von unten herauf aufzunehmen. Deshalb konn-ten dann diese Eliten stets leicht ausgeschalt-eter werden. Zum Fehlen der nationalen Elite kommt heute das Fehlen eines nationalen Mittelpunktes. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam Alleman zu dem Schluß, daß der deutsche Na-tionalismus, bei Licht besehen, nur ein Mythos sei.

Als positive Gesichtspunkte nannte der Jour-nalist die Tatsache, daß wir nach einer totalen Niederlage wieder einen Staat aufgebaut hät-ten, unser Regierungssystem, das ein Regieren auf lange Sicht ermöglichte, die Stabilität in den tragenden Parteien den Wohnungsbau und, wie man es im Ausland nennt, das „deutsche Wirt-schaftswunder“. Zweifellos sei der neue Staat heute weniger umstritten als die Weimarer Re-publik, selbst in ihren besten Zeiten. Aber der Bürger nimmt den Staat als Selbstverständlich-keit hin, er hat kein Bedürfnis, etwas dafür zu tun. Nicht die radikalen Parteien würden un-seren Staat bedrohen, sondern die Laubert der Demokraten.

Im Anschluß an den Vortrag, der noch viele Zusammenhänge aufzeigte und hinter dessen Kritik doch stets die Sympathie für Deutschland zu spüren war, fand eine rege Diskussion statt. J. W.

Karlsruher Holländermord vor dem Bundesgerichtshof

Neue Verhandlung beim Landgericht

Das Karlsruher Landgericht wird erneut gegen den Lagerleiter des ehemaligen Fremd-arbeiterlagers in der Lidellschule, Kurt Nagel, verhandeln. Dem Revisionsantrag der Staatsanwaltschaft auf Aufhebung des Frei-spruchs wurde stattgegeben. Das ist das Er-gebnis der heutigen Verhandlung des Ersten Strafsenats, vor dem der berühmte Hollän-dermord auf Antrag der Karlsruher Staats-anwaltschaft noch einmal aufgerollt wurde.

Es war am 3. April 1945 als Karlsruhe unter dem ständigen Beschuß amerikanischer Ar-tillerie lag. Im Fremdarbeiterlager Lidell-schule war keine Scheibe mehr heil geblieben. In den Abendstunden drang ein SS-Kom-mando, Karl Nagel an der Spitze, in das La-ger ein. Man fandet nach gefohlenen belgi-schen Arbeitern. Nagels Laune wurde nicht besser, nachdem die Fahndung ohne Ergeb-nis verlief. Schließlich gab er dem Holländer van Bommel, mit dem es schon oft zu Aus-einandersetzungen gekommen war, den Be-fehl, sich anzuziehen. Als van Bommel fragt, ob er auch Schuhe und Jacke anziehen soll, kommt von Nagel die Antwort: Zum Totschie-ßen langt. Wenige Minuten danach, als van Bommel und der schwerbewaffnete Lagerlei-ter die Unterkunft verlassen haben, fällt drau-ßen ein Schuß. Die Holländer schrecken auf und hören, wie ein SS-Mann zu Nagel sagt „das hättest Du nicht tun sollen.“ Später finden sie ihren Kameraden, der von hinten erschossen wurde.

In der ersten Verhandlung vor dem Landge-richt bestritt Nagel alles, was ihm vorgehal-ten wurde. Er konnte sich einfach nicht mehr an diesen verhängnisvollen dritten April er-innern, wie er erklärte. Obwohl alle tatsäch-

lichen Ermittlungen gegen ihn sprachen, gab es doch keine Zeugen für die Sekunden, in denen der Schuß fiel. Das Ergebnis war, daß Lagerleiter Nagel wegen Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte.

Gegen diesen Freispruch war von der Staatsanwaltschaft Revision eingelegt wor-den. Mit der neuen Verhandlung werden je-doch neue Schwierigkeiten entstehen. Werden nach acht Jahren die Zeugenaussagen aus-reichen, um doch noch das Urteil gegen Karl Nagel wegen Mordes auszusprechen.

Matzerath wieder in Berlin

Generalmusikdirektor Otto Matzerath wurde erneut von den Berliner Philharmonikern eingeladen, zwei Abonnementskonzerte in Berlin zu dirigieren, die im März dieses Jahres statt-finden.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Ein zärtlicher Mustergatte

Anfangs Februar war der 30 Jahre alte, inzwischen geschiedene Vertreter Manfred K. aus Köln-Mülheim auf Tour. Als er im März in seine Behausung nach Karlsruhe zurück-kehrte — vier Stunden nach Mitternacht —, brachte der jähzornige Mann zwar kein Geld, aber einen Rausch heim. Es kam zu einer Auseinandersetzung mit seiner Frau, gegen die er tätlich wurde, ihr die volle Kaffeekanne ins Bett und das Geschirr an den Kopf warf. Die Frau entlof auf die Polizeiwache und fand bei Bekannten eine Unterkunft für die Nacht. Am andern Morgen hatte ihr Mann den größten Teil ihrer Kleidungsstücke zer-rissen und unbrauchbar gemacht, wodurch ihr ein Schaden von etwa 200 DM entstand. Für seine Frau zahlte er längere Zeit hindurch keinen Unterhalt, obwohl ihm dies bei einem Monatsgehalt von 250 DM möglich gewesen wäre. Durch das Amtsgericht wurden ihm wegen Zerstörung von Familienhabe und Ver-letzung der Unterhaltspflicht ein Denkzettel von 100 DM Geldstrafe und einen Monat Gefängnis überreicht.

ster auf der Straße begegnete, üble Schimpf-namen nachgerufen und ihr gedroht, wenn er sie allein erwische, „drehe er ihr den Kragen herum, daß der Kopf nach hinten steht“. Bei einer anderen Gelegenheit hatte er ihrem zehnjährigen Jungen mit einem Stock plötz-lich zwei Schläge auf den Kopf versetzt und zu ihm gesagt, er wisse warum. Vor Gericht zeigte er nicht die mindeste Einsicht und behauptete, er sei, wie in früheren Fällen un-schuldig verurteilt worden. Seine Berufung wurde von der Karlsruher Strafkammer III verworfen.

Karlsruher Tagebuch

Volkshochschule Conradin-Kreutzer-Bund. Die Frauengruppe trifft sich am Mittwoch, 4. März nachmittags 9/4 Uhr in der Kreutzer-Stube u. a. Aussprache über Arbeitsaufgaben. Volkshochschule Karlsruhe. Um 19.30 Uhr, spricht im Aulabau der TH, Saal 16, Günter Pfeifer über „Stationen zur modernen Literatur, Novellen“. Opernhaus: 20 Uhr, 14. Vorstellung für Abon-nement A und freier Kartenverkauf: „Sly“, Oper von Wolf-Ferrari. Ende: 22.30 Uhr.

Karlsruher Hafenverkehr im Februar

Im Monat Februar 1953 wurden in den Städti-schen Rheinhäfen Karlsruhe insgesamt 110 505 t umgeschlagen. Gegenüber dem Vormonat (106 619 t) ist eine Verkehrsteigerung von 3 884 t eingetreten. Auf die Zufuhr entfielen 101 750 t (98 709 t) auf die Abfuhr 8 751 t (7 910 t). Ankommen sind: Kohlen 78 281 t (73 118 t), Baustoffe 3 227 t (2 160 t), Getreide und Mehl 3 118 t (4 739 t), Mineralöl 3 062 t (7 310 t), Fluß-spat 2 348 t (736 t), Chromerz 2 648 t (4 333 t) und 5 085 t sonstige Güter. Abgegangen sind: Schrott 5 074 t (4 219 t), Holz 630 t (435 t), Schwefelkiesabbrände 1 073 t (—) und 1 776 t sonstige Güter.

Schiff auf der Kaiserstraße

Gestern kurz nach Mitternacht rollte wie-der ein Schiff durch Karlsruhe von der Au-tobahn-Ausfahrt durch die Durlacher Allee, Kaiserstraße, Kaiseralle, durch Mühlburg und Knielingen bis zum Maxauer Hafen, wo es heute zu Wasser gelassen wird. Die „Her-tha“ kommt aus der Donau bei Regensburg und wird in Zukunft auf dem Rhein schwim-men. Sie ist 42 Meter lang und der Trans-port der unter Aufsicht der Schutzpolizei vonstatten ging — Polizeirat Hemberger lei-tete die Aktion — machte vor allem in der engen Hauptstraße von Knielingen Schwierig-keiten. Auf den Kuhlmeier-Rollern der Bun-desbahn sind jedoch die kompliziertesten Dinge möglich.

Meister gehaltvoller Conference

Gastspiel Werner Finck mit der „Mausefalle“ Wieder einmal gastierte der Meister gehaltvoller Conference, Werner Finck mit sei-ner „Mausefalle“-Ensemble aus Stuttgart in Karlsruhe und brachte seine Zuhörer zum Schmunzeln und Lachen. Kein anderer hat so wie er die Fähigkeit, der Grunddeutung und der durch den Gebrauch abgewandelten Meinung eines Wortes nachzuspüren, woraus sich ein frapperender Doppelsinn ergibt. Er hat seinen Instinkt für die Hintergründigkeit der Dinge und eine Beobachtungsgabe außer-gewöhnlicher Schärfe. Da ist kein Wort zu viel und keines zu wenig. Er baut ein philo-sophisches System mit Lässigkeit und Ele-ganz auf. Seine geistprübenden Augen hinter den Brillengläsern erblicken dauernd neue schiefe Situationen, die er karikiert und persif-liert. Seine Mitspieler mußten gegenüber der einmaligen Figur Fincks etwas abfallen. Ova-tionen des Publikums bewiesen, daß seine Florett-Stiche saßen. J. W.

Zweites Kammerkonzert

mit europäischer Gabe-musik und Gesängen im Kunstvereinsaal

Der Abend trug das Gepräge wohlthuender Inti-mität. Die reichhaltige Vortragsfolge war an-gefüllt mit kleinen musikalischen Kostbarkeiten aus Deutschland-England, Spanien-Portugal und Italien-Frankreich, so sinngemäß und stilistisch überschaubar in drei Kulturkreise und, aufs Programm gesehen, in drei Teile gegliedert. Neben Werken von bekannten Meistern wie Händel, Dandini, Scarlatti, Couperin u. a. lernte man reizende Stücke unbekannter Komponisten ken-nen; insofern trug der Abend auch das Signum einer instruktiven Musizierstunde. Volkmar Längin, der Gambist des Abends, hatte eine Reihe älterer Werke eigens aus Tabulaturen und Partituren eingerichtet. Es zeugt diese oft mü-hsame Tätigkeit von einer genauen Kenntnis früherer Schreibweise und einer inneren Ver-bundenheit mit Eigentümlichkeiten jener Jahr-hunderte.

So besaß die Ausführung gerade jener Werke für Gambe ein höchstes Niveau. Trotz des schlichten, unaufdringlichen Tons der Gambe, der an Volumen dem Cello gegenüber etwas zurücksteht, erfährt doch die Intensität der in-neren Anteilnahme und die Gewissenhaftigkeit der Wiedergabe. Neben Volkmar Längin — durchaus nicht „ferner wirkten mit“ — konnte man am Cembalo spielen von Gerold Eyth seine helle Freude haben. Sauber, makellos hörte man die mancherlei Vertiefungen und Läufe; präzis und mitgestaltend erfolgte die Begleitung. Die Gesangspartien betraute musikalisch sicher und gut einfühlend Erika Margraf.

Landkreis Karlsruhe

Turnvereine legten Sportfest fest

Kleinsteinbach. Auf Initiative des hiesigen Turnvereins trafen sich Vertreter aus Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Mutschelbach, Singen und Kleinsteinbach (Wilferdingen und Stupferich waren nicht anwesend) im hiesigen Clubhaus. Die harmonisch verlaufene Versammlung sollte vor allem dazu dienen, zu verhindern, daß die diesjährigen Sportfeste des einen oder anderen Vereins nicht auf den gleichen Tag gelegt werden. Es wurden dann folgende Termine festgelegt: Mutschelbach 6. bis 8. Juni, Singen 27.-28. Juni, Grötzingen 8. bis 9. August, Söllingen 23.-24. Mai, Berghausen 2.-3. August und Kleinsteinbach 22.-24. August 1953.

Die längere Frost- und Schneeperiode ist auch auf den Straßen unserer Gemarkung nicht spurlos vorüber gegangen. Insbesondere ist es die Bundesstraße 10, die zahlreiche Schlaglöcher aufweist und teilweise aufgerissen ist. Zur Zeit ist das Straßenbaumamt dabei, außerhalb des Ortsetters in Richtung Pforzheim die Mängel zu beseitigen. Hoffentlich ist es auch möglich, innerhalb des Ortsetters eine Instandsetzung durchzuführen.

In der Generalversammlung des Musikvereins wurde die alte Vorstandschaft erneut bestätigt. Zur Heranziehung des Nachwuchses werden die jungen interessierten Männer aufgefordert, sich in den Dienst der edlen Musica zu stellen. Als größere Programmpunkte sind die Beteiligung am Gruppenfest in Wöschbach, am Kreisfest in Neureut und ein Ausflug ins Schwabenland vorgesehen.

Der MSC ist ab 1. März dem Deutschen Motorsportverband (DMV) beigetreten und ins Amtssportregister unter „Motorsportclub Kleinsteinbach e. V. im DMV“ eingetragen worden.

Der weithin bekannte Alt-Ochsenwirt Hermann Studcy konnte dieser Tage seinen 77. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Letzter Vortragsabend des VBW

Grünwettersbach. (F) Beim letzten Vortragsabend des VBW behandelte Reg.-Rat Weckesser, Karlsruhe, das Familienrecht in seiner bisherigen und der von der Regierung neugedachten Form. Letztere dürfte erst in zwei Jahren in Geltung kommen. Da die Familie die ursprüngliche und grundlegende Gemeinschaft des Staates ist, kommt der Neuordnung eine ganz hervorragende und entscheidende Bedeutung zu. Der Redner verstand es in bester Weise das Interesse der Zuhörer zu erwecken.

AZ gratuliert am 5. 3. Georg Fritz, Hauptstr. 5 (78 Jahre); am 14. 3. Karoline Koch, Hofweg 16 (mit 92 Jahren die älteste Frau des Dorfes); am 24. 3. Karoline Höcke, Hauptstr. 103 (82 Jahre); am 31. 3. Luise Steinel, Kirchstr. 31 (74 Jahre).

Jöhlingen (Pe). Das Volksbildungswerk bringt am Donnerstag, den 5. März, 20 Uhr, im Bürgersaal des Rathauses den Tonfilm: „Lhasa-Lo“, Aufnahmen einer Forschungs-Expedition ins geheimnisvolle Hochland von Tibet, im Norden des Himalaja.

Am vergangenen Sonntag hielt Kreisbaumschützer Melcher praktische Vorführung und Anweisung über den Ostbaumschnitt. Die Beteiligung war sehr rege. Auch über den Pfirsichbaumschnitt ist in nächster Bälde eine praktische Vorführung geplant.

AZ gratuliert in Jöhlingen: Josef Hurst, Hauptstraße 149 zum 83. und Frau Pauline Eisler geb. Dehm, Wwe., Hauptstraße 113 zum 74. Geburtstag.

Brückenbauarbeiten durch US-Armee

Leopoldshafen. Quittungs- und Versicherungskarten, welche Beitragsmarken von dem 1. 1. 1950 enthalten, müssen bis zum 31. 3. 53 aufgerechnet werden.

Am 6. und 20. 3. 53 werden von 9 bis 17 Uhr durch die US-Armee Brückenbauarbeiten am Rhein durchgeführt, wobei mit einem

Grötzingen bildet Personalkommission

Grötzingen (J). Auf Vorschlag des Bürgermeisters wurde eine Personalkommission gebildet, bestehend aus dem Bürgermeister und den Gemeinderäten Kraus, Leonhard, Scheidt, Bender und Geiger. Die Tätigkeit dieser Kommission soll eine beratende sein und dem Gemeinderat werden alle Entscheidungen in Personalfragen vorbehalten. Nach den Neuwahlen zum Gemeinderat soll die Kommission neu konstituiert werden und ihre Amtszeit wird dann jeweils auf die Dauer von drei Jahren festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, einen männlichen Verwaltungslehrling im Alter von 14-16 Jahren einzustellen. Weiter stellt die Gemeinde drei männliche Kräfte im Alter bis zu höchstens 50 Jahre als Gemeindegärtner ein. Bewerbungen sind beim Bürgermeister einzureichen. Das Regierungspräsidium - Pflanzenschutzamt - macht auf die starken Obstbaumschäden durch das Massenaufreten der Goldfalterraupen aufmerksam. In erster Linie kann diesem gefährlichen Schädling durch Beseitigung seiner Winterester vorgebeugt werden. Hierzu ist jeder Nutzungsberechtigte gesetzlich verpflichtet und die Gemeinden sind angewiesen worden, diesen zur Beseitigung und Verbrennung der Raupennester eine letzte Frist von 14 Tagen zu geben. Nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist, kann die Gemeinde die Raupennester auf Kosten der Eigentümer bzw. der Nutzungsberechtigten abschneiden und verbrennen lassen. Nach dem Erlaß des Regierungspräsidiums Nordbaden vom 4. 2. 53 wurde der Tierseuchenbeitrag für Rinder, im Alter von über drei Monate für das Rechnungsjahr 1953 von 1.50 DM auf 2.- DM erhöht.

sehr starken Kfz.-Verkehr gerechnet werden muß. Am 8. 3. 53 werden die gleichen Arbeiten verrichtet, was aber eine Sperre des Schiffsverkehrs bedingt. Die Fähre bleibt jedoch in Betrieb. - Am 2. und 3. 53 ist die Gemeindekasse geschlossen. - Unser Ort hat an der Adlerstraße und an der Omnibusstation bei der Kirche je eine große Anschlagtafel durch die Firma Donecker, Karlsruhe erhalten.

Hauptversammlung der Kegelgesellschaft

Graben. Im Gambrinus in Neudorf fand die gutbesuchte Hauptversammlung der Kegelgesellschaft statt. Vorstand Kimmling Carl, Graben, gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr. Als Höhepunkte bezeichnete er das Preiskegeln um den Hardtpokal in Eggenstein, den Herrenausflug nach Döbel, sowie den Familienausflug mit dem Fideleu-Sonntagsbummler und das offene Preiskegeln am 1. und 8. 2. 53. Nach Verlesen des Kassenberichtes wurde die Entlastung einstimmig erteilt. Bei den Neuwahlen wurde Carl Kimmling, Graben, zum 1. Karl Melder zum 2. Vorstand und Werner Kammerer zum Schriftführer und Kassier gewählt. Es wurde beschlossen, die Kegelabende zweimal wöchentlich am Dienstag und Freitag, abzuhalten.

Schulhausneubau in wenigen Tagen beendet

Berghausen. (G) In der letzten Gemeinderatsitzung berichtete der Bürgermeister über den Stand der Arbeiten beim Schulhausneubau. In wenigen Tagen werden die Bauhandwerker ihre Arbeiten beendet haben, so daß nur noch die Außenanlagen herzurichten sind. Die erforderlichen Pflanzen hierfür sind bereits beschafft und die Planierungsarbeiten sind zur Zeit im Gange. - Für den Farrenstall ist ein junger Farren zu beschaffen. Der Gemeinderat bestimmte eine Kommission, die bei der Absatzveranstaltung in Mosbach den Kauf tätigen soll. - Zur Zeit ist eine Einheit der amerikanischen Besatzungsarmee damit beschäftigt, die im Herbst vorigen Jahres angefangene Herrichtung eines Sport- und Spielfeldes in der Schloßgartenstraße zu vollenden. Mit schnellen Maschinen und schweren LKW wird die umfangreiche Erdbewegung bewältigt - ein freundschaftliches Entgegenkommen der Amerikaner, das überall Anerkennung findet.

Wir gratulieren: Heinz Marie, Hauptstr. 132, am 3. 3. zum 78. Mikulash Josef, Wöschbacher Str. 16, am 3. 3. zum 76., Baier Marie,

Wie im vergangenen Jahr, soll auch dieses Jahr ein Herrenausflug und der Familienausflug wieder mit dem Sonntagsbummler stattfinden, während der Keglerball das Jahr 1953 abschließen wird. (L)

Leistungsmelken der Landwirtschaftsschule

Graben (L) Die Landwirtschaftsschule Graben führte auf der Staatsdomäne Scheibhardt ihr Leistungsmelken durch, um die besten des Schulbezirks für den Kreisentscheid zu ermitteln. Auf Grund der bisherigen Entscheidungen qualifizierten sich für das Leistungsmelken insgesamt sieben Bewerber. Nach Durchführung des Wettbewerbs wurde durch das aus den Reg.-Landw.-Räten Hascheck und Dr. Gaul, Melklehrer Morlock, Augustenberg, und Wilhelm Robert Seith, Liedolsheim, als praktischem Landwirt bestehende Preisgericht nachfolgende Preisverteilung vorgenommen. Von höchstens 100 erreichbaren Punkten erhielten: 1. Wilhelm Wentz, Graben, Hauptstraße 80, 95 Punkte; 2. Hanna Heine, Graben, Hauptstraße 30, 90 Pkt.; 3. Ruth Herbster, Graben, Moltkestraße 38, 90 Pkt.; 4. Helmut Seeger, Spöck, Kronenstraße 15, 88 Pkt.; 5. Werner Nagel, Spöck, Schillerstraße 3, 80 Pkt.; 6. Otto Lang, Spöck, Schulstr. 79 Pkt.; 7. Hermann Gruber, Spöck, Brunnenstraße 9, 32 Pkt. Der erste und zweite Sieger erhielt als Preis einen Melkeimer bzw. eine Milchkanne, während die übrigen Preisträger je einen Milchfilter in Empfang nehmen konnten.

Alterstreffen des Turnkreises Karlsruhe

Berghausen (G). Am Sonntag, den 1. März 1953 fand in der Turnhalle des Turn- und Sportvereins ein Alterstreffen des Turnkreises Karlsruhe statt. Die Musikkapelle des Musikvereins „Freundschaft“ eröffnete das Treffen mit einem fritten Marsch. Vorstand Helmut Müller begrüßte die erschienenen Gäste. Sein besonderer Gruß galt dem Landesvorsitzenden, Herrn Müller, sowie dem Kreisvorsitzenden, Herrn Landhäuser, Bürgermeister Wagner überbrachte die Grüße der Gemeindeverwaltung. Als Ansager leitete Humorist Sepp Sonntag mit seinem würzigen Humor das Programm ein, das sich mit Einlagen der Turnerinnen, der Musikkapelle sowie einer Sängerin aus Karlsruhe sehr umfangreich gestaltete.

Bretten

Tabakberechnung nach badischem Muster

Bretten. (W) Wie wir aus Kreisen der Tabakpflanzer erfahren, hat sich die in Mittelbaden und in der Hardt in den letzten Jahren versuchsweise durchgeführte Berechnung der Tabakpflanzungen bestens bewährt und z. B. im Tabakforschungsinstitut Forchheim zu einer Ertragssteigerung bis zu 75 Prozent geführt. Die Unkosten kommen nach den bisherigen Erfahrungen durch quantitativ und qualitativ bessere Ernten nicht nur wieder herein, sondern verzinzen sich sehr gut. Auf Grund dieser günstigen Ergebnisse, die vor allem in den vergangenen Trockenjahren die Bauern vor schweren wirtschaftlichen Rückschlägen gesichert haben, hat jetzt auch der Landesverband der württembergischen Tabakbauvereine beschlossen, die künstliche Berechnung der Tabakfelder im großen Ausmaß zu verwirklichen. Die Anlage von geschlossenen Anlagen ist wegen der größeren Wirtschaftlichkeit unbedingt anzuraten.

Erhöhung der Obsterte durch Bodenverbesserung

Bretten. (W) In einer sehr gut besuchten Versammlung des Bezirks-Obst- und Gärten-

bauvereins Bretten in der „Linde“ hielt am Sonntag Fritz Hertel, Bonn, einen aufschlußreichen Lichtbildvortrag über Düngung und Bodenverbesserung. Als wichtigste Düngemittel empfahl der Redner für den Obst- und Gartenbau Thomasmehl, Superphosphat, schwefelsaures Kali oder Patentkali. - Beschlossen wurde am 20. und 21. Juni eine Lehrfahrt nach dem Bodenseegebiet durchzuführen. Anmeldungen dazu können schon jetzt bei den Vorständen der Ortsvereine vorgenommen werden, wo auch Einzelheiten zu erfahren sind.

Zielbewußte Kleintierzucht

Bretten (W). Im Rahmen der Züchterschulung, die vom Kreisverband der Kleintierzüchter in der „Wacht am Rhein“ durchgeführt wurde, behandelte Erwin Schmidt Fragen der Vererbung. Er warnte davor, ziel- und planlos bei der Aufzucht vorzugehen; ausgesuchtes rasseeignes Zuchtmaterial mache sich immer bezahlt. Zuchtberater Stumpf aus Ruit beschäftigte sich hauptsächlich mit Problemen der Kükenaufzucht, während Maneval-Knitlingen sich der Kaninchenzucht zuwandte und hier besonders auf die Bedeutung und Vorteile der Zucht von Angorkaninchen hinwies.

Bretten. (W) Die Abgabe von Gabholz an die Altbürger findet am Freitag, den 6. März, ab 8 Uhr, an Bürgerwitwen ab 10.30 Uhr, im großen Rathaussaal statt. - Die nächste Müt-

Bruchsal

Pädagogische Staatsprüfung

Bruchsal (W). Drei Anwärterinnen aus Nordbaden haben sich beim Landwirtschaftsamt - Landwirtschaftsschule Bruchsal - einer pädagogischen Staatsprüfung für das Lehramt der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde unterzogen. Die Prüfung in der Vortragsprüfung wurde im Rahmen einer Landfrauenversammlung mit Aussprache in Kurzvorträgen von je 20 Minuten in der Gemeinde Münzesheim durchgeführt.

Weiterhin wurden zwei Anwärterinnen der Landwirtschaftlichen Berufsschule ebenfalls in einer sehr gut besuchten Landfrauenversammlung in Hildesheim in der Vortragsprüfung geprüft.

Der Prüfungsausschuß, der sich aus einem Vertreter des Württemberg-Bad. Landwirtschaftsministeriums, einer Vertreterin des Berufspädagogischen Instituts Stuttgart, einem Vertreter und einer Vertreterin des Regierungspräsidiums Nordbaden, sowie dem Dienststellenleiter der Landwirtschaftsamt-Landwirtschaftsschule Bruchsal, zusammensetzte, konnte am Schluß der Prüfung allen Anwärterinnen zur bestandenen Prüfung gratulieren.

Bruchsal (W). In der Zeit vom 16. 2. bis 28. 2. 1953 wurden beim Einwohnermeldeamt - städt. Fundbüro - folgende Gegenstände als gefunden abgegeben: 1 Seidenschal, 1 Damenschirm, 1 Geldbeutel mit Inhalt, 2 kleinere Geldbeträge, mehrere Handschuhe, mehrere Schlüssel, 1 Huhn zugeflogen. - Wegen Arbeitsüberhäufung bleiben die Diensträume des Ausgleichamts Bruchsal vorerst nur noch an den Diensttagen und an den Freitagen, vormittags von 8-12 Uhr, für den Publikumsverkehr zugänglich. - Die Schulkameradinnen des Jahrgangs 1891/92 treffen sich am Mittwoch, 4. März, im „Dreikönig“.

AZ gratuliert Oberzugschaffner a. D. Karl Hurst, Bruchsal, Sellernbahn 75, zum 75. Geburtstag; Friedrich Knoll, Buchenweg 6, zum 78. Geburtstag; Fräulein Karoline Glück, Helmsheim, Obergrombacher Straße 9, zum 70. Geburtstag; Herrn Anton Greiter; Helmsheim, Allmendgasse 4, zum 74. Geburtstag. - Der nächste Orthop-Sprechtag findet am Montag, 9. März, in der Zeit von 9-13 Uhr, im Gasthaus „Zur Eintracht“ in Bruchsal, Rheinstraße 29, statt.

Helmsheim (ew). Innerhalb der Vortragsreihe des Volksbildungswerkes für den Landkreis Bruchsal findet am Mittwoch, 4. März, 20 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Reppen“ ein Kulturfilmabend statt. - Die nächste Vorstellung der Fremdenliste A des Bad. Staatstheaters findet am Donnerstag, 5. März, 20 Uhr, im Schauspielhaus statt. Zur Auf-führung gelangt „Feuerwerk“, eine musikalische Komödie von Burkhard. Abfahrt 18.45 Uhr an der Landstraße.

terberatungstunde findet Donnerstag dieser Woche, 13.30 Uhr, im Rathaussaal, statt. - Wir gratulieren Gustav Röder, Promenadenweg 47, zum 83., Anton Werner, Georg-Wörner-Straße 50, zum 81., Karl Kocher, Am Weißhofort 5, zum 80. Geburtstag.

Bretten. (W) Im Capitol-Theater wird Mittwoch und Donnerstag der Film „Wenn Eltern schweigen“ gezeigt. - Donnerstag, 13.30 Uhr, findet im Rathaussaal eine Mütterberatungstunde statt. - Heute Mittwoch, ab 16 Uhr, ist Ausgabe von Freibankfleisch. - Die Landesarbeitsgemeinschaft der Bürgervereine hält am 14./15. März wieder ihre Vollversammlung im Hotel „Krone“ in Bretten ab. - Die Landwirtschaftsschule Bretten verbindet mit ihrer Winterkurs-Schlußfeier, die am Samstag, den 14. März stattfindet, die Jubiläumsfeier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Schule.

Neues Burgrestaurant auf der Ravensburg

Sulzfeld. (W) Die ständig wachsende Beliebtheit, der sich die Burgruine der Ravensburg als Ausflugsziel erfreuen darf, hat dazu Anlaß gegeben, daß man beabsichtigt, an Stelle des provisorischen Gasthauses nunmehr unter Ausnutzung des noch am besten erhaltenen alten Gebäude ein massives und modernes Burgrestaurant zu errichten.

Ettlingen

Farrenwiese wird Gemeindeparkplatz

Schluttenbach (Bl). In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde ein Bericht über den Stand der Holzhauelei gegeben. Der vorgesehene außerordentliche Holztrieb wurde bis auf weiteres zurückgestellt. - Zum Stromabnehmervertrag sind Anträge beim Badenwerk eingereicht. Der neue Vertrag hat eine Laufdauer von 25 Jahren. Das Straßenlampennetz wird sofort als möglich noch weiter verbessert. - Die Abrechnung über die neue Omnibushalle ergab, daß dieselbe 100.- DM unter dem seinerzeitigen Angebot liegt. - Für den erkrankten Wassermelster wurde Eugen Blödt vertretungsweise bestellt. - Für das Haushaltsjahr 1953/54 fand eine Vorberatung statt. Als vordringlich zum Ausbau wurde der Ortsweg bis zum Friedhof bestimmt, sowie der II. Teil des Straßenabschnittes des Oberdorfes, dazu kommt zur Teuerung der I. Teil. - Dem Ausbau der Farrenwiese als Gemeindeparkplatz wurde zugestimmt. - Für den Wasserleitungsanschluß an einen Bauplatz neben der Omnibushalle soll ein Kostenvoranschlag festgestellt werden. - Der Ausbau des zukünftigen Kirchenweges das sogenannte „Gäßle“ soll an einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Dieses Unternehmen erfordert gewissenhafte Vorbereitungsarbeiten, da das Quellgebiet der Lindenquelle berücksichtigt werden muß.

- Eine Ringleitung, die zur Wasserversorgung des Wochenendgebietes erforderlich wird, soll ebenfalls vorläufig zurückgestellt werden. - Mit besonderer Befriedigung wurde die Mitteilung entgegen genommen, daß die Planung alsbald für eine bessere Wasserversorgung für die Sommermonate erfolgt. - Der Ausbau des Gemeindehauses zur späteren evtl. Unterbringung des Gemeindefarrens und sonstiger Änderungen auf 2 Jahre hinaus verschoben.

Aus dem Bericht der Landespolizei:

Feige Fahrerflucht

Auf der Bundesstraße 3 bei Bruchhausen überholte ein Pkw-Fahrer einen anderen Pkw, als aus entgegengesetzter Richtung ein weiterer Pkw auf ihn zufuhr. Beide Fahrzeuge wurden gestreift und beschädigt. Der schuldige Fahrer entzog sich durch die Flucht der Feststellung seines Fahrzeuges und seiner Person. Die Fahndung ist eingeleitet.

Bei dem Fußballspiel in Bruchhausen, wurde der Torwart von dort von Gegenspielern schwer verletzt.

Versammlungskalender der SPD

Busenbach, Freitag, 6. 3., 20 Uhr, Adler, öffentliche Versammlung. Ref.: Bürgermeister H. Rimmelpacher, MdL.

Das Paradies der Sierra Nevada

Das Tal der Grizzly-Bären eines der schönsten Naturwunder der Welt

Der Zauber, der von der gigantischen bizarren Berg- und Felsenformation und der üppigen Vegetation des Yosemite-Tales ausgeht, ist so überwältigend, daß jeder Besucher sich hier in eine fremde, verzauberte Welt versetzt fühlt. Das grandiose Schauspiel des Yosemite-Wasserfalls, der sich als höchster Wasserfall der Vereinigten Staaten in jähem Sprung über eine Höhe von mehr als 400 Metern ergießt, der atemberaubende Anblick des mächtigen Mount El Capitan, der einer der größten Bergköpfe der Welt ist, der ungewöhnliche Kontrast, der hier der ständige Wechsel leblich gründer Wiesen, kahler Schutthalden und dichter, hoher Wälder bildet — das alles zusammen bildet den besonderen Reiz dieses Naturwunders im kalifornischen Hochgebirge. Mit einer Länge von kaum mehr als elf Kilometern und einer Breite von nur rund 1,5 Kilometern ist das Yosemite-Tal jedoch nur ein winziger Teil jenes riesigen Naturschutzgebietes, das als Yosemite-Nationalpark zu den meistbesuchten Sehenswürdigkeiten und Ausflugszielen in den Vereinigten Staaten gehört. Innerhalb seiner Grenzen liegen die schneegekrönten Gipfel der Sierra-Berge, die fruchtbaren, bewaldeten Hochebenen, die die Wasserscheide zwischen dem Merced- und Tuolumne-Fluß bilden, und das gewaltige Massiv des Mount Lytell, der sich bis zu einer Höhe von fast 4000 Metern erhebt.

Das Yosemite-Tal in seiner heutigen Form entwickelte sich im Laufe von Jahr-Millionen — einige Geologen schätzen die Zeit auf rund 64 Millionen Jahre — aus einer weiten, fruchtbaren Tiefebene, die von einem mächtigen Fluß durchzogen war. Gewaltige Umwälzungen im Erdinnern spalteten die äußere Erdschicht und brachten den Granit an die Oberfläche, der sich zu der Bergkette der Sierra Nevada formte.

Eine besondere Sehenswürdigkeit des Yosemite-Parkes bilden die drei mächtigen Sequoia-Haine Mariposa, Merced und Tuolumne. Sie gelten als die größten zusammenhängenden Bestände an Sequoias oder Mammutbäumen.

Jenen gewaltigen Baumriesen, die mit zu den ältesten Zeugen einer mehr als tausendjährigen Vergangenheit zählen. Auf über 3000 Jahre wird das Alter des größten Baumes im Mariposa-Hain geschätzt, dessen Stamm einen Durchmesser von nahezu zehn Metern und eine Höhe von über 100 Metern besitzt.

Das Yosemite-Tal wurde vermutlich im Jahre 1833 von einer Gruppe weißer Trapper unter Captain Joseph Reddick Walker zum erstenmal betreten. Die Existenz dieses an Naturschönheiten so reichen Tales wurde aber erst fast 20 Jahre später der Öffentlichkeit bekannt, als das unter Major James D. Savage stehende Mariposa-Bataillon bei der Verfolgung kriegerischer Indianer dorthin vordrang. Ein junger Arzt, der offenbar als einziger von dem besonderen Reiz dieses Tales gefangen genommen wurde, stellte auf eigene Faust bei den einheimischen Indianern Erkundungen über dieses unbekannte Fleckchen Erde an und erfuhr, daß das Tal nach dem Namen der dort

lebenden Indianer „Yo-sem-i-ty“ genannt wurde, was so viel bedeutet wie „Grizzly-Bär“.

Zwei Jahre später machte sich eine Gesellschaft unter James M. Hutchings auf, um das Yosemite-Tal zum erstenmal vom Gesichtspunkt seiner Naturschönheiten her zu erforschen. Bald wurden Bilder und Karten des Tales angefertigt, und in langen Artikeln wurde die Schönheit dieses Gebietes gepriesen. Noch war freilich der Zugang in dieses gesegnete Tal äußerst beschwerlich. Zu Pferd oder zu Fuß mußten die langen, steinigen Pfade überwunden werden, die in das Innere des Yosemite-Tales führten. Im Jahre 1874 war die erste befahrbare Straße, und rund 30 Jahre später die erste Bahnlinie fertiggestellt, die Yosemite mit der Umwelt verband.

Moderne Autostraßen, bequeme Rastplätze an allen wichtigen Punkten des Parkes, große Hotels und Sportanlagen sorgen dafür, daß die Besucher dieses Ausflugszieles nichts von ihrer gewohnten Bequemlichkeit einbüßen müssen. Und doch sind all diese Einrichtungen moderner Zivilisation klein und unbedeutend angesichts der sie umgebenden grandiosen Natur, die hier noch unbesiegt Herrscherin geblieben ist.

Die Wohnungsnot in Europa

Die Bauindustrie arbeitet fast überall nach veralteten Methoden

Das Sekretariat der Wirtschaftskommission der UN für Europa befaßt sich in einem im „Economic Bulletin for Europe“ erschienenen Artikel mit der Wohnungsnot in Europa und weist darauf hin, daß diese nicht so sehr auf die Zerstörungen während des Krieges — mit Ausnahme von Deutschland, Griechenland und Polen — als vielmehr auf den jahrelangen Stillstand jeder Bautätigkeit zurückzuführen ist.

In allen europäischen Ländern, sagt der Bericht, herrscht Wohnungsnot, am meisten in Westdeutschland, Frankreich, Italien und Polen, in geringerem Ausmaß in Dänemark, Schweden und der Schweiz, wo die Bautätigkeit nie ganz eingestellt war. Fast überall entsprach der Wohnungsbau höchstens

dem Bedarf, der sich aus der normalen Zunahme der Haushalte und der Abnutzung der bestehenden Häuser ergibt. Die Rückstände müssen erst nachgeholt werden.

Infolgedessen mußte in allen Ländern der Staat eingreifen, um neue Wohnungen zu beschaffen. Im Interesse der sozialen Stabilität wurde der Mieterschutz zu einer Zeit aufrecht erhalten, wo die Preise und Einkommen stiegen. Die Regierungen mußten daher darauf achten, daß trotzdem gebaut wurde und daß hierbei die Mieten erschwinglich blieben.

Diese und andere Gründe führten dazu, daß von den in den letzten zwei bis drei Jahren in acht Ländern Westeuropas neugebauten Wohnhäusern, mindestens zwei Drittel mit staatlicher Hilfe errichtet wurden.

Hierbei gab es zwei Methoden: Die direkte Beschaffung von Wohnbauten durch den Staat oder durch vom Staat erhaltene Stellen und die finanzielle Unterstützung beim Ankauf oder der Miete von Wohngebäuden durch Mieter oder Genossenschaften. Während diese beiden Arten der Finanzierung von Wohnbauten durch den Staat nur Objekte mit billigen Wohnungen betrafen, waren die Privatunternehmer für nichtsubventionierte Häuser in ihren Mietenforderungen im allgemeinen nicht beschränkt, obgleich in einigen Ländern die Zahl dieser Bauten von der Regierung begrenzt wurde.

Mit Ausnahme von Frankreich, Italien, einigen Ländern Osteuropas und vielleicht Großbritannien, sagt der Bericht, sind die Aussichten auf eine Behebung der Wohnungsnot keineswegs günstig. Denn solange eine ernste Wohnungsnot besteht, kann man den Mieterschutz schwerlich aufheben, solange aber der Mieterschutz besteht, wird es auch Wohnungsmangel geben.

Die Bauindustrie, heißt es im Bericht, arbeitet fast überall nach veralteten Methoden, die sich in den letzten Jahrzehnten nicht viel geändert haben. Es liegt jedoch im Wesen der Bauindustrie kein Grund vor, der sie daran hindern würde, dieselben Methoden anzuwenden wie andere Wirtschaftszweige, besonders eine Verstärkung des Kapitalaufwandes, wie er übrigens beim Straßenbau schon üblich ist. Ein solcher Umschwung ist jedoch, wie der Artikel ausführt, kaum zu erwarten, solange nicht eine Umorganisation der Bauindustrie und ein Übergang zu größeren Wohnbaueinheiten stattfinden.

Am Rande notiert ...

„Himmliche Zustände“

Das Wirtshaus „Zum Engel“ in Amorbach, das bisher von Nikolaus Teufel betrieben wurde, hat einen neuen Pächter bekommen. Sein Name ist Judas.

Kriegshelden tragen die Insignien

Die drei hervorragendsten Strategen Großbritanniens — Alexander, Montgomery und Cunningham — haben den ehrenvollen Auftrag erhalten, die alten englischen Krönungsinsignien bei Elisabeths Krönung zu tragen. Dabei wird Montgomery als „Bannerherr“ auftreten müssen, Alexander den Reichsapfel tragen, während die Krone aus dem Jahre 1661 durch Admiral Cunningham der Königin vorangetragen wird. Er hat es am schwersten, denn die Krone wiegt über zwei Kilogramm und ist mit Smaragden, Rubinen, Saphiren und Perlen geschmückt.

Kaiserin wurde kubistisch

Der französische Bildhauer Jean-Louis Coussin muß eine erhebliche Geldbuße zahlen, weil er den Auftrag der Stadt Biarritz, eine Marmorstatue der Kaiserin Eugénie zu errichten, nicht wunschgemäß ausgeführt hat. Die Stadtväter von Biarritz hatten sich mit dem Künstler auf ein bestimmtes Modell geeinigt und waren erstaunt, als statt der Porzellanbüste ein kubistisches Kunstwerk enthüllt wurde. Der Künstler bestritt sich freilich auf einen „Auftrag von oben“ — aber die Gerichte stellten sich auf den Standpunkt, daß der juristisch feststellbare Auftrag der Stadtverwaltung auch „von oben her“ nicht mehr hätte geändert werden dürfen.

Die Wissenskiste

Haben Sie gewußt, daß ...

- ... für einen einzigen Seldenstrumpf ein 240 Kilometer langer Faden benötigt wird?
- ... eine alte Eiche zwei Millionen Blätter, eine Tanne 10 Millionen Nadeln haben kann?
- ... in Mexiko die Eisenbahnschwellen aus Mahagoniholz gemacht werden, denn das Mahagoniholz ist in Mexiko so häufig wie bei uns Tannen und Fichten.
- ... ein Mensch mit guten Augen etwa 3000 Sterne sehen kann, aber das schärfste Fernglas der Welt zeigt uns etwa 15 Millionen Sterne.
- ... ein einziges menschliches Haar ein Gewicht von einem Viertelpfund trägt ohne zu reißen?
- ... in Australien in jedem Jahr fünfeinhalb Milliarden Zigaretten geraucht werden, was etwa 875 Zigaretten auf den Kopf der Bevölkerung entspricht?
- ... in Indien etwa zwanzig verschiedene Kalender in Gebrauch sind? Der Donnerstag des einen ist der Samstag des anderen. Was in dem einen Kalender April ist, ist in dem anderen Juli. Manche Leute leben im Jahre 1953, andere im Jahre 1954! Also eine Art babylonische Verwirrung.
- ... ausgesprochen blaue Augen verhältnismäßig selten vorkommen? Die meisten Augen, die man als blau bezeichnet, haben eine graue oder braune Farbbeimischung.
- ... in London auf etwa 2000 Einwohner ein Schutzmann kommt?
- ... es etwa 1500 verschiedene Kartoffelsorten gibt, die alle verschiedene Namen haben?

Passiert — und schnell notiert

Interessante Kurz-Nachrichten / Wir blättern in der Weltpresse

Nach dem Schiffsbau scheint der Beton sich nun auch die Lüfte zu erobern. Einen ersten Schritt dazu hat der bekannte französische Flugzeugkonstrukteur Breguet getan, der in einem Pariser Forschungslaboratorium für Versuchszwecke mehrere Flugzeugflächen aus einer leichten Betonmasse entwickelte. Sie sind auf Grund ihrer Hitzebeständigkeit für Überschallflugzeuge mit hoher Flächenbelastung vorgesehen.

Odendaalsrus in Südafrika ist das reichste Goldfeld der Erde. Vor knapp fünf Jahren entdeckt, wird es seit zwei Jahren ausgebeutet. Man schätzt, daß unter einer nur 600 Quadratkilometer großen Sandfläche Gold im Werte von mehreren Milliarden Pfund Sterling liegt.

Ein chinesischer Gelehrter erhielt ein Patent auf die von ihm konstruierte chinesische Schreibmaschine, die nur 72 Tasten und we-

niger als 1400 Schriftzeichen aufweist. Die elektrisch betriebene Maschine stellt gegenüber den bisherigen Modellen mit 4000 bis 5000 Schriftzeichen einen großen Vorteil dar.

Im physikalischen Institut der Kieler Universität gelang es Professor Lochte-Holtgreven, einen Lichtbogen zu erzeugen, der in wenigen Minuten eine Temperatur von 50 000 Grad Celsius erreichte. Eine höhere Temperatur ließ sich bislang — mit Ausnahme der Atomenergie — nicht erzeugen.

Chemische Formeln kann man jetzt auch auf der Schreibmaschine schreiben. Die sogenannte „Text- und Formelschreibmaschine“ wird in Kürze in Serien hergestellt. Sie hat sich in der Bibliothek des Forschungslaboratoriums eines chemischen Werkes in Westdeutschland ausgezeichnet bewährt.



Republik Israel: ein Land der Hoffnung für viele Menschen. Eine Nation — in Konflikten geboren —, die ihre Zukunft vertrauensvoll in die Hände ihrer lebensbejahenden Jugend legt. Unermüdete Pionierarbeit verändert das Gesicht des Landes zwischen jedem Sonnen- auf- und -untergang.

Die Gefahr der Muskratte

In Süddeutschland gelang es, diese Tiere stark zurückzudrängen

In Holland ist von amtlicher Seite ein allgemeiner Feldzug gegen die Muskratte begonnen worden, ein Nagetier, das in den letzten Jahren in immer größeren Mengen aus Belgien eingewandert ist. Die erste Ratte kam aus Belgien in den südlichen Landestheil der Niederlande im Jahre 1941 hereingeschwommen; seither hat sich die Zuwanderung dauernd vermehrt, und der Weg der wandernden und schwimmenden Ratten führt sie immer weiter nördlich ins holländische Marsch- und Dünengebiet. Da die Muskratte lange Gänge gräbt, die häufig eine Länge bis zu 18 m erreichen, hegt man für die Dünen und die Deiche in Holland ernstliche Befürchtungen. Kleinere Marschdeiche können von einer Kolonie Muskratten binnen einiger Wochen völlig unterwühlt werden, was verhängnisvolle Folgen haben muß, wenn man bedenkt, daß halb Niederland unterhalb des Meeresspiegels liegt, wie es jetzt andererseits auch die Sturmfluten gezeigt haben.

Dr. E. van Koersfeld, ein Biologe, der bei der nun einsetzenden Rattenverfolgung die Leitung hat, berichtete, daß man zuvor ein Gutachten bei deutschen Sachkennern eingeholt habe. („Die deutschen Muskratten-Bekämpfer haben uns gelehrt, wie wir diesen schädlichen Tieren zu Leibe rücken müssen. Sie sind in unser Land gekommen, haben die Marschgebiete besichtigt und ihr Urteil lautet, daß allein der Abschlußdeich der Zuidersee und die schweren Deiche um diese herum länger dauernden Angriffen der Muskratte Widerstand bieten können.“) Im übrigen habe man nun auch in Belgien begonnen, den Kampf gegen die Muskratte aufzunehmen. In Süddeutschland sei es gelungen, die Ratten nach dem Krieg über eine Front von 500 km schon 50 km zurückzudrängen.

Die Muskratten sind im übrigen nur durch einen unglücklichen Zufall nach Europa gekommen. Ihr eigentliches Vaterland ist Nordamerika, wo sie im Gebiete von Kalifornien

bis Alaska vorkommen, also vom subtropischen bis ins Polklima. 1905 wurden die ersten Tiere, fünf an der Zahl, nach der Tschechoslowakei eingeführt. Später ging man daran, sie auch in Frankreich und Belgien zu züchten und zwar wegen ihrer Felle. Hierbei glückte es einigen Ratten, zu entweichen. Es haben sich große Herde gebildet, erst in Osteuropa, später in der Schweiz, Deutschland, Frankreich und Belgien. Bei dem jetzigen Verfolgungsfeldzug in Holland wurde die gesamte Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen. In dem betreffenden Erlaß heißt es: „Wir bezahlen 5 Gulden für jedes Exemplar, gleichgültig ob tot oder lebendig“.

Tabakspfeifen als Sammelgegenstand

Holland war ehemals berühmt durch seine in Gouda hergestellten Tabakspfeifen. Sie waren aus Ton gefertigt und besaßen Stiele, die eine Länge bis zu einem halben Meter erreichten. Dieses Rauchgerät ist heute völlig aus der Mode gekommen. Überhaupt ist das Pfeifenrauchen von der Zigarre und der Zigarette fast völlig verdrängt worden. Tabakspfeifen wurden also zu einem historischen Gegenstand, würdig, daß man sich nun hier und dort im Lande mit diesem Gegenstande als Sammler beschäftigt. Unter den mancherlei Pfeifensammlern steht der 81jährige Herr van der Hoef in Zeist an der Spitze. Seine Sammlung ist heute auf die beträchtliche Anzahl von 750 Stück angestiegen.

Die Pfeifen sind in schöner Anordnung an den Wänden seiner Wohnstube untergebracht. Die Sammlung enthält Pfeifen der ältesten, in Holland hergestellten Art. Sie stammen aus dem Jahre 1590 und sind aus gebranntem Ton gefertigt. Weiter gibt es Pfeifen aus Kirschholz, Birnenholz, Zinn, Glas, Porzellan und natürlich aus Meerschaum. Diese letzteren gehören mit zwei, auch Achat geschnitten, aus der Zeit Ludwigs XIV. stammenden Pfeifen zu den wertvollsten der Sammlung.

Landes-Chronik

„Nicht zu konservativ sein...“

Triburg. (Isw) Die Arbeitsgemeinschaft „Helmschutz Schwarzwald“, der auch der Ski-Verband Schwarzwald angehört, hatte sich vor kurzem aus Gründen des Naturschutzes gegen den Bau von Sesselliften am Belchen und am Kandel gewandt. In einem ausführlichen Schreiben hat sich jetzt der Skiverband Schwarzwald gegen eine zu konservative Einstellung gegenüber den Plänen zum Bau solcher Lifte ausgesprochen. Der Verband weist unter anderem darauf hin, daß sich nach den allgemeinen Erfahrungen auch in den Alpen, wo viele solcher Lifte existieren, der Massenbetrieb nur um die Pisten und die Berg- und Talstationen der Lifte entwickelt, während wenige Meter davon entfernt schon wieder Einsamkeit und Stille herrschen, für deren Erhaltung sich die Naturschutzbehörden einsetzen.

60 Waggons mit Liebesgaben für Sowjetzonenflüchtlinge

Freiburg. (Isw) Das von den westdeutschen Bischöfen ins Leben gerufene „katholische Netzwerk Berlin“ hat nach einer Mitteilung des deutschen Caritasverbandes in Freiburg bis jetzt 60 Eisenbahnwaggons mit 600 000 Kilo Liebesgaben für die Sowjetzonenflüchtlinge in Berlin gesammelt. Allein die Katholiken im Bistum Münster haben 36 Waggons mit Liebesgaben nach Berlin geschickt. Daneben sind den Flüchtlingen hohe Barbeträge übermittelt worden. Auch die belgischen und luxemburgischen Katholiken haben je einen Waggon mit Bekleidung und anderen lebensnotwendigen Dingen gesammelt, obwohl Belgien durch die Sturmkatastrophe selbst hart betroffen wurde. Wie der Caritasverband weiter mitteilt, will auch die Schweizer Europahilfe die diesjährige Sammlung im Monat März in erster Linie für Berlin durchführen. Um der Schweizer Öffentlichkeit über die Notzustände unter den Sowjetzonenflüchtlingen ein genaues Bild zu übermitteln, hat die Schweizer Europahilfe vor kurzem eine Pressefahrt nach Berlin veranstaltet, an der sich die gesamte Schweizer Presse beteiligt.

Es war kein Notzuchtversuch

Freiburg. Unter der Anklage versuchter Notzucht stand am Samstag ein 32 Jahre alter Angestellter einer französischen Transporteinheit aus Berlin vor dem Freiburger Schöffengericht. Der Angeklagte hatte im Dezember letzten Jahres nach einer durchzechten Nacht am Ortsausgang von Emmendingen eine 21 Jahre alte Arbeiterin angehalten. Er blendete das Mädchen, das auf dem Weg zur Fabrik war, mit einer Taschenlampe und veranlaßte es mit dem Ruf „Halt, Kriminalpolizei!“, vom Fahrrad abzustiegen. Nachdem der Angeklagte ein Stück weit neben der Arbeiterin hergegangen war, faßte er sie plötzlich um die Hüften. Als das Mädchen sofort um Hilfe rief, rannte der „Angeklagte“ überfeldeln davon. Eine Blutprobe ergab, daß der Mann zur Tatzeit betrunken war. Das Gericht verurteilte ihn deshalb nicht wegen versuchter Notzucht, sondern wegen Amtsmaßmaß, Nötigung und Beleidigung zu drei Monaten Gefängnis.

Fünf Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung

Freiburg. (Isw) Ein 22 Jahre alter Fernlastfahrer aus Remscheid wurde am Samstag vom Freiburger Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Der Fahrer hatte im Oktober 1951 in der Gegend von Freiburg eine Radfahrerin so knapp überholt, daß sie von der Begrenzungslinie des Lastzugs erfaßt und zur Seite geworfen worden war. Während die Frau selbst ohne Verletzungen davonkam, wurde ihr mitführendes sechsjähriges Kind auf die Straße geschleudert und von den schweren Zwillingsreifen des Wagens zermalmt.

3 Monate Gefängnis im Kommunistenprozeß

Freiburg. (Isw) Eine Große Strafkammer des Landgerichts Freiburg fällt am Montagabend im Prozeß gegen die Kommunisten Franz Bühler und Walter Sahli die Urteile. Der 32 Jahre alte Verwaltungsjurist Franz Bühler, der die KPD im Bezirk Säckingen als Kreisvorsitzender leitete, wurde wegen verfassungswidriger Zersetzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Beleidigungen der Bundesregierung und des Landrats von Säckingen wurden ihm Geldstrafen von insgesamt 250 Mark auferlegt. Der angeklagte Sahli wurde vom Vorwurf des Widerstandes gegen die Staatsgewalt freigesprochen. Dieser Anklagepunkt ist bei Bühler durch die Entscheidung des Gerichts — wie der Vorsitzende wörtlich erklärte — „unter den Tisch gefallen“.

Phosphorbombe im Dachgeschoß eines Hauses gefunden

Ueberlingen. (Isw) In der Ortschaft Nußdorf bei Ueberlingen entdeckte Handwerker im Fußboden des Dachgeschoßes eines Hauses eine Phosphorbombe, die seit dem Krieg unentdeckt dort gesteckt hatte. Die Handwerker verständigten sofort die Gendarmerie. Die gefährliche Bombe wurde von fachmännischer Hand entfernt und unschädlich gemacht.

Leichenwagen gerammt

Markdorf. (Isw) Ein von Pferden gezogener Leichenwagen, der aus Markdorf im Kreis Ueberlingen einen Sarg abholen sollte, wurde in der Nähe der Ortschaft von einem Personenauto angefahren. Die Pferde scheuten und gingen durch. Der Kutscher und sein Begleiter stürzten vom Wagen und erlitten schwere Verletzungen. Das Fahrzeug wurde völlig zertrümmert. Die Pferde konnten später in einem Wald bei Markdorf eingefangen werden.

Die wirtschaftliche Lage im badischen Weinbau

Umstellung auf Pfropfreben vordringlich

Im badischen Weinbau sind im vergangenen Jahr etwa 300 Hektar auf Pfropfreben umgestellt worden, so daß jetzt in Baden etwa tausend Hektar mit Pfropfreben bewirtschaftet werden. Der Geschäftsführer des badischen Weinbauverbandes, Regierungs-Landwirtschaftsrat Engelhardt, bezeichnete am Sonntag in Freiburg die Umstellung der gesamten Weinbaufläche auf Pfropfreben als vordringlich. Obwohl diese Umstellung hohe Kosten verursache, müsse sie auf jeden Fall — nötigenfalls auch ohne Hilfe des Staates — vorgenommen werden. Zu den wirtschaftlichen Schwierigkeiten im badischen Weinbau bemerkte Engelhardt, dem Winzer könne es auf die Dauer nicht zugemutet werden, unter den Gesteungskosten zu arbeiten, wenn sich der badische Weinbau bisher habe halten

können, verdanke er das lediglich dem Umstand, daß in den letzten Jahren so gut wie keine Mildernten eingetreten sind und in fast allen Winzerbetrieben die Familienmitglieder mitarbeiten. Außerdem handle es sich meist um gemischt-wirtschaftliche Betriebe, denen die Möglichkeit des Ausgleichs gegeben sei. Erschwerend aber falle ins Gewicht, daß die Einfuhr ausländischer Weine im letzten Jahr doppelt so hoch gewesen sei wie vor zwei Jahren. Der Steuerreferent des badischen landwirtschaftlichen Hauptverbandes, Dr. Behre, Freiburg, kündigte an, daß 1953 ein steuerliches Kampfbild für die landwirtschaftlichen Verbände werde. Der BLHV sei bestrebt, die Buchführungsgrenze von 6000 auf 10 000 Mark Jahreseinkommen zu erhöhen.

Offenburg

Zirka 800 wohnen im Uhlgraben

Der Stadtrat befaßte sich mit den Verhältnissen im Uhlgraben



Offenburg. (M) Draußen im Südwesten der Stadt liegt der Uhlgraben. Diese Behelfssiedlung wurde nach dem ersten Weltkrieg gebaut und war von Anfang an stark bevölkert. Allgemein redet man in der Stadt von diesem Wohngebiet nicht immer gut; vielfach zu Unrecht. Mit dem Uhlgraben hat sich der Offenburger Stadtrat in einer nichtöffentlichen Sitzung befaßt und er nahm einen Bericht einer Kommission entgegen, die die Verhältnisse geprüft hatte. Es wurde festgestellt, daß die Straßenverhältnisse in äußerst schlechtem Zustand sind. Abhilfemaßnahmen wurden bereits eingeleitet. Ein besonders unschönes Bild bietet der Uhlgraben durch alle unmöglichen wilden Behelfsbauten an Schuppen und Ställen für Kleintiere. Hiergegen soll durch eine straffe Überwachung auf Grund einer noch festzulegenden Ordnung vorgegangen werden. Mit Energie wurde bereits gegen den wilden und unkontrollierten Zuzug aller möglicher Personen eingeschritten. Alle nicht genehmigten Untermietverhältnisse müssen sofort aufgelöst werden. Wo der Aufforderung nicht freiwillig nachgekommen wird, wird u. U. Polizeigewalt in Anspruch genommen.

Der Stadtrat läßt sich besonders eine gute und vorbildliche Unterbringung des Kindergartens angelegen sein. Der Kindergarten soll vom jetzigen Platz in eine neu zu erstellende Baracke verlegt und gleichzeitig soll beim Kindergarten ein Spielplatz angelegt werden. Einem aus der Mitte des Stadtrats gemachten Vorschlag, einen Teil der Bauten aufzustoßen, soll nähergetreten werden.

Die Bewährung nicht bestanden

Offenburg. (M) In einer außerordentlichen Sitzung des Schöffengerichts Offenburg wurde gegen einige Personen aus dem Renchtal we-

gen Vergehen gegen den Paragraphen 218 verhandelt. Eine Frau aus Oppenau, die die gestellte Bewährungsfrist durchstand, wurde außer Anklage gestellt. Dagegen erhielt eine andere aus Waldmühl ein Jahr Gefängnis. Zwei Hausgehilfinnen aus Oppenau wurden mit je sechs Monaten bestraft und ein Mann, ebenfalls aus Oppenau, erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Wiederaufbau am „Hohen Horn“

Offenburg. (M) Die älteste Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins, die Offenburger, besteht 70 Jahre. Unter diesem Zeichen stand auch die Generalversammlung. Oberlehrer Emil Sutter sprach die Begrüßungsworte und Bankvollmächtigter Ludwig Schneider erstattete den Geschäftsbericht, der viel Erfreuliches aufzuzeigen hatte. Einen großen Rahmen des Abends nahmen die Ehrungen ein. Auszeichnungen erhielten Fabrikant Claus für 60 Jahre und Zahnarzt Berger für 49 Jahre Mitgliedschaft. 25 Jahre Mitglied sind: Fri. Friedel Flieg, Tapeziermeister Julius Greif, Ferdinand Kehl, Max Laubenberger, Dr. Mandel, Oskar Seidel, Josef Scheurer, Fritz Schoel, Dr. Alfred Spraul, Karl Vetter und Karl Wirth. Der Verein beschloß den Turm auf dem „Hohen Horn“ wieder bestmöglich zu machen. Man rechnet dabei mit der Mithilfe von Gemeinden und Organisationen. Die Stadt Offenburg, Zell-Weierbach, Fessenbach, Ortenberg und Rammersweier haben diese Hilfe bereits zugesagt.

Kundgebung der Europa-Union

Offenburg. (M) Der Kreisverband Offenburg der Europa-Union veranstaltete am Freitag, in der Aula der städt. Musikschule eine Kundgebung. Der Vizepräsident der Union, Otto Blessing aus Frankfurt a. M. spricht über das Thema „Europäische Wahlen“.

Wolfach

Starke Schneefälle verursachten Arbeitslosigkeit

Die Arbeitsmarktlage des Kreises Wolfach im Februar



Wolfach. (A) Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Monat Februar weiter um 356 auf 961 an. Bei den Männern war eine Zunahme von 352 und bei den Frauen um 6 gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen. Der starke Anstieg der Arbeitslosen ist fast ausschließlich auf die beträchtlichen Schneefälle zu Beginn des Berichtmonats zurückzuführen, die eine vollständige Einstellung der Arbeiten im gesamten Baugewerbe, in der Forstwirtschaft und in den Sägewerken mit sich brachten. — In der Metallindustrie hat die rückläufige Tendenz angehalten. Eine Werkzeugmaschinenfabrik sieht sich infolge starken Rückganges der Exportaufträge gezwungen, ab Anfang März 1953 Kurzarbeit einzuführen. Verschiedene andere Betriebe der metallverarbeitenden Industrie haben weiterhin einzelne Arbeitskräfte entlassen. — Die Textilindustrie (Tuchfabriken und Buntwebereien) sind mit Aufträgen gut versehen und voll beschäftigt. — Eine Leichtbauplattenfabrik mußte die gesamte Belegschaft von 25 Arbeitnehmern auf Ende Februar 1953 kündigen, nachdem die Weiterführung von Kurzarbeiterunterstützung ab Ende Februar 1953 abgelehnt wurde.

Städt. Verkehrsamt erhält neuen Raum

Wolfach. (A) Der ständig wachsende Fremdenverkehr und im Zusammenhang damit größere Aufgaben desselben, ließen den Plan heranreifen, für das Städt. Verkehrsamt eine geeignete Unterkunft zu suchen. Das Problem konnte nunmehr einer günstigen Lösung zugeführt werden. Das bisher in Zimmer 3 untergebrachte Verkehrsamt das als unzureichend bezeichnet werden muß, wird nunmehr links neben den Haupteingang des Rathauses verlegt, wo bisher das städt. Archiv untergebracht war. Der bisher in der Markthalle befindliche Raum wird später das Archiv aufnehmen. Der Raum des bisherigen Verkehrsamtes soll als Grundbuchamt benutzt werden.

15 Hausacher fahren nach Hamburg

Hausach. (F) Bei der letzten Besprechung der Turnabteilung des Sportvereins Hausach über die Teilnahme am Deutschen Turnfest in Hamburg im August dieses Jahres meldeten sich 15 Teilnehmer. 3 Turner, 1 Turnerin und 1 Jugendturner werden sich voraussichtlich qualifizieren können zur Teilnahme an den sehr erheblichen Anforderungen stellen-

den Wettkämpfen. Die Generalversammlung des Sportvereins Hausach wird im Laufe des Monats März durchgeführt.

Hausach. (F) Bei der am Sonntag stattgefundenen Generalversammlung der Metallarbeiter von Hausach konnte der 1. Vorstand W. Heiden eine schöne Anzahl Kollegen begrüßen. Man schritt darnach zur Neuwahl der Ortsverwaltung, welche folgendermaßen ausfiel: W. Heiden, 1. Vorstand; L. Kraft, Kassier; Fr. Schmid, Schriftführer. Als Delegierte wurden Joh. Wöhrle und Resei gewählt. Gewerkschaftssekretär Weber, Offenburg, gab einen Aufschluß über die kommenden Betriebsratwahlen.

Auf frischer Tat erlappt

Hornberg. Am Samstagnachmittag konnte ein jugendlicher Einbrecher auf frischer Tat erlappt werden, als er in einem Gartenhaus einen Einbruch verübte. Er wurde von der Gendarmerie in Haft genommen.

Rastatt

Ein Bürgermeister vor dem Arbeitsgericht

Rastatt. (H) Auch Bürgermeister müssen die Gesetze beachten. Der Bürgermeister von Lauf hatte einem Schwerkrankenbescheiden gekündigt, der auf dem Rathaus als Schreiber tätig war und mit dem er sich verkracht hatte. Vor dem Arbeitsgericht stellte der Bürgermeister die Kündigung als fristlose hin, dabei ist sie am 1. 8. 52 erfolgt, man hat aber bis Jahresende das Gehalt weiterbezahlt. Eine Genehmigung wurde aber auch nicht eingeholt. Der Schwerkrankenbescheid wiederum ließ die vorgeschriebene Frist zur Klageerhebung (3 Wochen) verstreichen und klagte erst im Februar. Im Vergleichswege wurde vereinbart, daß die Kündigung als befristet zum Jahresende gilt und auch das gewünschte Zeugnis noch ausgestellt wird.

50. Kinderfrühlingsfest

Gaggenau. (S) Der Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Verwaltungsrats-sitzung am 31. Mai d. Js. sein traditionelles Kinderfrühlingsfest zum 50. Male abzuhalten. Eingeleitet wird das Fest mit einem Konzert am Vorabend, bei dem als Solist der Gaggenauer Tenor Thier Stahlberger mitwirken wird. Am kommenden Samstag findet in den Degler-Gaststätten die Jahreshauptversammlung statt. Anträge zur Auf-

Baden-Baden

Mordprozeß in Baden-Baden



Baden-Baden. (Isw) Vor dem Schwurgericht Baden-Baden beginnt am 12. März der Mordprozeß gegen den 40 Jahre alten Friedrich Gantner aus Hauenberstein bei Rastatt. Gantner wird beschuldigt, in den frühen Morgenstunden des 17. Juni 1952 seine 40 Jahre alte Ehefrau und seine 17 und drei Jahre alten Töchter im Schlaf vorsätzlich, heimtückisch und grausam ermordet zu haben. In der Voruntersuchung hat Gantner ein umfassendes Geständnis abgelegt. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von 2 Tagen. Am 10. März beginnt vor dem Schwurgericht in Baden-Baden die Hauptverhandlung gegen den 40 Jahre alten Musiker Kurt Moldenhauer, der sich wegen Mordversuchs zu verantworten hat. Die Anklage wirft ihm vor, in den späten Abendstunden des 15. Oktober aus Rache und Eifersucht einer Bekannten in mörderischer Absicht mit einem Dolch einen Stich in den Hals versetzt zu haben. Die Frau war ohnmächtig zu Boden gesunken, kam aber mit dem Leben davon. Moldenhauer hat bisher eine Mordabsicht bestritten und behauptet, er habe seiner Bekannten nur einen Denkkettel geben wollen.

Neuer Leiter des Baden-Badener Kurorchesters

Baden-Baden. (Isw) Von 67 Bewerbern wurde vom Verwaltungsrat der Bäder- und Kurverwaltung Generalmusikdirektor August Vogt zum neuen Leiter des Baden-Badener Kurorchesters ernannt. Der 48 Jahre alte Dirigent war bisher als Symphonie- und Operndirigent in verschiedenen Mittel- und Großstädten des Bundesgebietes tätig. Der frühere Leiter des Kurorchesters, Karl Albus, tritt in den Ruhestand.

Kommunistische Stadträtin erklärt vorsorglich ihren Austritt aus dem BvD

Baden-Baden. (Isw) Ihren Austritt aus dem Bund der vertriebenen Deutschen, Kreisverband Baden-Baden, erklärte in einer Versammlung des Verbandes am Wochenende eine kommunistische Stadträtin, nachdem ihr mitgeteilt worden war, daß ein Ehrengericht die Frage ihres Ausschlusses prüfen werde. Einige Versammlungsteilnehmer hatten an der Anwesenheit der kommunistischen Stadträtin Anstoß genommen und ihren Austritt gefordert. Auf die Frage des Versammlungssprechers, ob sie ebenfalls die Oder-Neiße-Linie als Grenze ablehne, hatte sie mit betretenem Schweigen geantwortet.

Bühl

Wildschweine verursachten Verkehrshindernis



Bühl. (J) Ein seltenes Erlebnis hatte am Samstag gegen 17.30 Uhr ein Kraftfahrer aus Karlsruhe, der mit seinem Volkswagen vom Rubestein hinunter nach Sasbachwalden Krs. Bühl fuhr. Als er in der Nähe des Schelsberges mit seinem Wagen gefahren kam, wechselten kurz vor seinem Fahrzeug eine schwere Wildsau mit drei Jungen über die Straße. Der Fahrer war gezwungen, seinen Kraftwagen abzustoßen, sonst wäre er in das Mutterschwein hineingefahren. Er hätte gern den Schädling zur Strecke gebracht, hat es sich aber im letzten Moment überlegt, ob nicht sein Fahrzeug erheblich beschädigt worden wäre und hat es vorgezogen, sein Fahrzeug anzuhalten und dem Rudei Schweine die Straße freizugeben.

Ein homosexueller Jugendleiter

Bühl. Wegen erschwerter Unzucht mit Männern wurde ein 42jähriger Mann zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war Jugendleiter eines Sportvereins und hatte — auch in seiner Eigenschaft als Jugendleiter — in mehreren Fällen sexuelle Vergehen im Sinne des Paragraphen 175 begangen.

Unsere Sportecke

Ringen: Südbadische Oberliga

Urfloren — Kubbach 4:4 Die fälligen Verbandskämpfe zwischen obigen Mannschaften wurden betont hart durchgeführt. Leider unterliefen dem Freiburger Kampfrichter Dieringer zwei einwandfreie Fehlentscheidungen, die unter den zahlreichen Zuschauern Entrüstung und lebhafter Protest hervorriefen. Kubbachs Sieger: Mantele, kampffios; Obert, nach Punkten; Mantele, Soublesse (Selbstwurf); Fleig, Schleuder. — Sieger von Urfloren: Stöckel, Hammerlock; Schneider, Ausheber; Sester, nach Punkten; Wörner, nach Punkten. Sieger im Freundschaftskampf: R. Stöckel, Urfloren.

Alles aus Liebe

„Ehe wichtiger als Bestecke“

Mann ohne Geld floh in die Kriminalität

Hamburg. Der Fall des 37jährigen Buchdruckers Robert Michaelis, soeben vor einem Hamburger Schöffengericht ausführlich erörtert, sollte einem modernen Autor eigentlich Anreiz genug bieten können, seine Fähigkeiten zu erproben. Bis zu seiner Entlassung als gut bezahlter Maschinenmeister war in der Ehe des jetzigen Angeklagten Michaelis alles in Ordnung. Der dann einsetzende Geldmangel trieb die Frau zurück in das Haus der Mutter in einer rheinischen Kleinstadt. Michaelis folgte ihr, konnte aber in der kleinstädtischen Enge erst recht keinen festen Boden unter die Füße bekommen. In der Erkenntnis, daß seine Ehe nur mit Geld wieder zu reparieren sein würde, beschloß er, Spieler zu werden. Vorsorglich studierte er die gesamte einschlägige Literatur und vervollständigte seine „Ausbildung“ durch praktisches Studium. Das Ergebnis war ein „todsicheres“ System. Um es in klingende Münze zu verwandeln, fehlte M. aber das notwendige Betriebskapital. Sein

Ausweg: Einbrüche in die Heimstätten der Reichen.

„Meine Ehe war ja wohl wertvoller als anderer Leute Silberbestecke“, motivierte er diesen Entschluß jetzt vor Gericht. Wie wenig lukrativ er seinen neuen „Beruf“ zu gestalten wußte, ging schon daraus hervor, daß er das Ergebnis seines ersten erfolgreichen Versuchs — Tafelsilber im Werte von 30.000 DM — für nur 500 DM an weit gewitztere Händler brachte. Auch beim zweiten Male klappte es, aber bei der nächsten Wiederholung war die Polizei schneller.

Nach längerer Debatte zwischen Vorsitzendem, Verteidiger und Psychiater kam das Gericht zu der Annahme, daß der Angeklagte mit seinen Einbrüchen tatsächlich nur aus den Eheschwierigkeiten eine Flucht in die Kriminalität bewerkstelligt habe. Da aber das Problem Nr. 1 noch immer ungelöst sei, hielt es Michaelis für die nächsten zwei Jahre hinter Gittern besser aufgehoben.

V 2 war kein Geheimnis mehr

Alliierte wußten ein Jahr vor dem ersten Abschuß von der „Wunderwaffe“

Frankfurt. Die alliierten Nachrichtendienste haben ihre ersten Informationen über die deutsche Raketenwaffe V 2 1943, ein Jahr vor dem ersten Abschuß auf London erhalten.

Wie die amerikanische Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ in ihrem Fortsetzungsbericht über die Entwicklung der neuen ferngelenkten Raketenwaffen der amerikanischen Armee dieser Tage schreibt, kam die erste Nachricht im Herbst 1943 aus Zürich. Sie besagte, daß die Deutschen zwölf Tonnen schwere Raketen auf eine Entfernung von rund 60 Kilometer abgefeuert hätten.

Im Januar 1944 erhielten die Alliierten Nachrichten aus Stockholm, daß eines dieser Geschosse eine Höhe von 56 Kilometern erreicht und beim Aufschlag in einem Durchmesser von 550 Metern eine vernichtende Wirkung gehabt habe. Nach dem amerikanischen Bericht wurden 2676 V 2-Geschosse auf deutscher Seite eingesetzt und zwar u. a. 1152 gegen England, von denen 517 auf London abgeschossen wurden, und 1341 gegen Antwerpen.

Keine „magische Geschäftsschädigung“

Wien. Der von dem Magier Fritz Strobl gegen seinen Kollegen Allan angestrebte Prozeß wegen „magischer Geschäftsschädigung“ durch Enthüllung von „spiritistischen und okkulten Tricks“ ist vom obersten österreichischen Gericht abgewiesen worden. Damit wurde gerichtlich ein Strich unter eine angeblich spiritistische Veranstaltung Strobs in München gezogen, für die dieser einen Sprecher des bayerischen Rundfunks durch eine Bestechungssumme veranlaßt hatte, zu einer festgesetzten Zeit in einer Sendung die Worte „Regina Karo Dame“ zu sprechen. Das Gericht brandmarkte gerade diesen Tricks Strobls als unlauter.

Respektlose Einbrecher. In Farnham südwestlich von London wurden letztes nachts zwölf Häuser in zwei Straßen systematisch von Einbrechern durchgeklümt. In einem der Häuser wohnt der Detektivinspektor der Kriminalpolizei von Farnham.

Kußfreudiger Lehrherr muß zahlen

Ja, das Temperament, das rheinische Temperament...

Lüneburg. Mit 150 Mark Geldstrafe muß ein siebzig Jahre alter Lüneburger Schneidmeister seine besondere Kußfreudigkeit bezahlen. Das Lüneburger Schöffengericht verurteilte ihn dieser Tage wegen Beleidigung, weil er sein 15 Jahre altes Lehrlingmädchen während der Arbeit mehrmals geküßt und „stellenweise“ gestreichelt hatte. Es sollte, wie der Schneidmeister vor Gericht sagte, eine Belohnung dafür sein, daß das Mädchen „einen Kunden so gut bedient“ hatte. Ein andermal waren „sechs gut genähte Knopflöcher“ der Anlaß,

das Lehrlingmädchen mit Küssen zu „belohnen“. Als Entschuldigung für sein Verhalten erklärte der Schneidmeister: „Ich hatte ihr das gar nicht zugetraut und war so erfreut, daß mein rheinisches Temperament mit mir durchging“. Dem Richter erzählte das Mädchen: „Er küßte mich viel häufiger“. In der Urteilsbegründung heißt es, das Mädchen habe unter diesem Lehrverhältnis gelitten. Der Meister hatte seine Temperamentsausbrüche schon früher in einem Arbeitsgerichtsprozeß mit 300 Mark bezahlen müssen.

Martina Hörbiger muß zahlen

Wien. Martina Hörbiger, die Frau Alfred Hörbigers, des vor acht Jahren auf geheimnisvolle Weise verstorbenen Bruders des Filmschauspielers Paul Hörbiger, wurde jetzt vom obersten österreichischen Gerichtshof zur Zahlung von 97.000 Schilling an den ehemaligen Direktor der Firma „Hörbiger und Co.“, Karl Hroch, verurteilt. Martina Hörbiger hatte Hroch 1951 fristlos entlassen, weil er sie als „Mörderin ihres Gatten“ bezeichnet und diese Behauptung kolportiert haben soll. Das Gericht stellte fest, daß die vorzeitige Entlassung Hrochs nicht gerechtfertigt war, und erkannte ihm seinen Anspruch auf die eingeklagten Dienstbezüge zu.

Pythonschlange entführte kleines Mädchen

Darwin. Eine vier Meter lange Pythonschlange riß im australischen Busch ein drei Monate altes Mädchen aus den Armen ihrer schlafenden Mutter und trug es fort. Auf die Hilferufe der Frau eilte ihr Mann herbei und schlug so lange mit einem glühenden Stock auf die Python ein, bis sie das Baby losließ. Die Pythonschlange wurde später zusammengerollt in einem leeren Benzinfäß gefunden. Der Vater des Kindes sagte aber: Wir sind abergläubisch. Wenn wir die Schlange töten, stirbt unsere Tochter Kathleen vielleicht. Das kleine Mädchen hat nur Kratzwunden im Gesicht erlitten. Pythonschlangen sind nicht giftig.



Filmstar als Zirkusattraktion

Für die alle Jahre in einem Pariser Zirkus stattfindende Vorstellung zugunsten der Artistenvereinigungen hat sich diesmal die bekannte Filmschauspielerin Michèle Morgan zur Verfügung gestellt. Sie wird ihre zahlreichen Bewunderer mit einem afrikanischen Tanz überraschen, den sie hier mit einer Original-Truppe einstudiert.

Endspurt in den Pokal- und Meisterschaftsrunden

Waldhofdeckung hat nichts zu lachen

Es hat den Anschein, als sollte der Verbleibspokal auf ein westdeutsches Finale hinauslaufen. Jedenfalls ist der westdeutsche Meister Rotweiß Essen unbestritten Favorit. Vielleicht kann Wormatia Worms den zweiten Westvertreter Alemannia Aachen ausschalten. Aber auch hier ist ein Fragezeichen zu setzen.

In Koblenz haben die Essener Rotweißen gegen den SV Waldhof alle Vorteile für sich. Rotweiß ist in einer Bombenform. Der Siegesszug der letzten Wochen gegen stärkste Gegner ist zu eindrucksvoll. Man kann dem SV Waldhof kaum antworten, daß er diesen Geläch „unschmeißt!“ Offener ist die Partie in Ludwigs-hafen, wo Wormatia Worms in vertrauter Umgebung Alemannia Aachen zu Gast hat. Hier treffen zwei Mannschaften zusammen, die typische Pokalkämpfer sind.

Die Amateur-Ländermannschaften bestreiten die Vorrundenspiele in den Bundespokal. Dabei hat es der Zufall gewollt, daß die vorjährigen Finalisten Bayern und Niederrhein bereits in Halbfinale zusammentreffen.

Kann der „Club“ den Ausschlag geben?

Im Süden kommen weder Kickers Offenbach noch der 1. FC Nürnberg für die Vorrundenspiele in Frage. Zu Beginn der Serie waren sie Favoriten des Publikums. Nach einer Kette unglücklicher Spiele ist nun der 1. FC Nürnberg im Kommen. Wenn es auch nicht mehr für ganz

nach vorn reicht, so wollen die Nürnberger aber wenigstens beweisen, daß sie immer noch eine scharfe Klinge führen. Tabellenführer Eintracht Frankfurt, auf eigenem Platz noch unbesiegt hat am kommenden Sonntag mit dem 1. FC Nürnberg zweifellos seinen gefährlichsten Gast. Der noch keine Woche alte 6:3-Sieg des „Clubs“ am Bieberer Berg wird der Eintracht zu denken geben. Eintrachts Rivalen KSC Mühlburg und VfB Stuttgart haben es gegen Schweinfurt bzw. 1860 München leichter.

Es spielen: Mühlburg — Schweinfurt (1:3), Offenbach — VfB Mannheim (1:2), Eintracht — 1. FC Nürnberg, VfB Stuttgart — 1860 München, SpVgg. Fürtth — Ulm 46, BC Augsburg — FSV Frankfurt.

Im Handgalopp nach Hause

Im Südwesten ist das Rennen so gut wie gelaufen. Am Endspiel des 1. FC Kaiserslautern gibt es keinen Zweifel mehr. Die Walter-Elf kann die restlichen Spiele im Handgalopp gewinnen. Am Sonntag weist Borussia Neunkirchen auf dem Betzenberg, der es als einer der wenigen Mannschaften gelang, dem 1. FC in der Vorrunde einen Punkt abzuschmeißen.

Südwestliga: 1. FC — Neunkirchen (2:2), Mainz — Neuwied (0:0), Phoenix Lu — Trier (3:0), Hassia Bingen — SV Saar 05 (1:3), FV Engers — Tura Ludwigshafen (1:2), FV Speyer — VfR Kirm (0:2).

Hessen Kassel muß jetzt auf der Hut sein

In der II. süddeutschen Liga ist noch nichts entschieden

Viele Hunde sind des Hasen Tod. Das mußte jetzt auch der KSV Hessen Kassel verspüren, der nach der Niederlage gegen den Karlsruher FV auch beim VfL Neckarau einen Punkt lassen mußte. Der stolze Vorsprung ist zusammengeschnitten. Mit 31:15 P. liegen die Hessen zwar noch knapp an der Spitze vor Bayern Hof (30:15 P.), aber die Konkurrenz verschärft sich zusehends. Da heißt es auf der Hut sein.

Noch stehen durchschnittlich zehn Spiele aus, die die Situation grundlegend verändern können. Selbst aus dem Mittelfeld heraus können Mannschaften wie SV Darmstadt, Reutlingen und Schwaben Augsburg noch nach vorn stoßen, wo neben Kassel, Hof sich auch die Bamberger, Regensburger und Singener Hoffnungen machen.

Am kommenden Sonntag haben die Spitzenmannschaften zumeist den Vorteil des eigenen Platzes. Hessen Kassel erwartet die Bockinger Union, die am letzten Sonntag in Hof nur knapp besiegt wurde. In Hof, Regensburg und Darmstadt sind durchweg Mannschaften gepaart, die etwa gleich stark sind und sich selbst noch eine Chance

ausrechnen. Da wird es ebenfalls auf Biegen od. Brechen gehen. Am schwersten hat es von den erstplatzierten Vereinen der 1. FC Bamberg, der nach Durlach muß. Im Turnbergstadion hat man für die Punktspiele der Gäste wenig Verständnis. Die anderen Spiele erhalten ihre besondere Note dadurch, daß absteigsbedrohte Vereine zu höchstem Einsatz angespornt werden.

Neckarau bemühte sich seither vergeblich, die rote Laterne einmal abgeben zu können. Die Neckarauer Kampfkraft flackert dann am stärksten auf, wenn es gegen überlegene Mannschaften geht. Straubing wird nichts zu lachen haben. Mit Pforzheim und Feudenheim sind zwei absteigsbedrohte Vereine zusammen.

Es spielen: Hessen Kassel — Union Bockingen (2:1), Bayern Hof — FC Singen 04 (1:2), Reutlingen — Karlsruher FV (2:2), 1. FC Pforzheim — Feudenheim (2:2), VfL Neckarau — Straubing (0:1), ASV Durlach — 1. FC Bamberg (0:4), Cham — Schwab, Augsburg (1:3), Jahn Regensburg — Freiburg (3:3), Darmstadt 98 — Wiesbaden (2:1).

Deutschlands Langlaufelite noch einmal gegen die Finnen!

Egger und Möchel jagen die Nordländer

Die eigentliche Sensation im deutschen Wintersport war bisher das ausgezeichnete Abschneiden der deutschen Langläufer bei der Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen hinter den Finnen. Der Langlauf, noch im letzten Jahr das Sorgenkind des deutschen Wintersports, hat sich in den letzten Wochen verheißungsvoll weiter entwickelt und mit Hubert Egger und Hermann Möchel glaubt der Deutsche Ski-Verband zwei Läufer zu haben, die zumindest in Mitteleuropa die erste Geige spielen können.

Ob diese Hoffnungen sich als richtig erweisen, wird sich am kommenden Wochenende beim Cup Kurikkala in Le Rousseau in Frankreich zeigen, wo die deutschen Läufer nochmals auf die Elbe der Skandinavien und aus

Mitteleuropa treffen werden. Der Cup Kurikkala wurde erstmals im letzten Jahr zur Erinnerung an den finnischen Weltmeister Juho Kurikkala auf dem Feldberg ausgetragen. Dieses Jahr ist Frankreich an der Reihe.

Auf dem Feldberg konnte im letzten Jahr Karl Vogl als bester Deutscher nur 16. werden. Möchel kam auf dem 18. Platz ein. Sieger wurde der 23jährige finnische Zimmermann Veikko Räsänen, der ein großartiges Rennen lief.

Die deutsche Mannschaft mit Egger, Möchel, Hitz, Haug, Mohr, Köpp, Harrer und Hauser steht vor einer schweren Aufgabe. Es wäre schon ein großer Erfolg, wenn unsere beiden Asse Egger und Möchel die Mitteleuropäer schlagen könnten. Selbst wenn der Rückstand hinter den Finnen 4 Minuten beträgt, ist dies als Erfolg anzusprechen.

10. Hallenhandballkampf mit Schweden

Kommt am 8. März mit drei Berlinern in Kiel wieder ein Sieg zustande?

Fünfzehn Jahre sind es jetzt her, daß Deutschland im Februar 1938 in Berlin mit Schweden die Hallen-Länderspiele begann. Es war mehr als eine Geste, als Bundestrainer Fritz Fromm zum zehnten Hallenkampf am 8. März in der Ostseehalle zu Kiel drei Berlinern in die Mannschaft einreichte. Bisher waren uns in den letzten zehn Jahren die Schweden in der Halle über, da sie sich während langer Wintermonate als Hallen-Spezialisten und Fallwurfakrobaten ausbildeten. In den bisherigen neun Spielen mit Schweden gab es nach vier Siegen nur noch drei Nieder-

lagen und zwei Unentschieden. Wird es in Kiel (im 15. Hallen-Länderspiel Deutschlands insgesamt) zum ersten Sieg gegen Schweden nach diesem Krieg langen?

Deutschlands Ländermannschaft wird wie folgt antreten: Amussen (Sportfreunde Flensburg), Deckung: Palubitzki (Polizei-SV Berlin), Dahlinger (THW Kiel); Verteidiger: Maychrak (Polizei-SH Hamburg); erste Sturm: Schütze (Berlin 92), Isberg (Polizei-SV Hamburg), Schwenker (ATSV Bremen-Habenhäuser); zweite Sturm: Käslar (Berlin 92), Podolski (THW Kiel), Ginnemann (TuS Lintfort).

Kurzer Sportfunk

Der Berliner Boxer Gustav Scholz brachte sich in Berlin durch einen Ko-Sieg über Dänemarks Europameister Christian Christensen der EBU nachhaltig in Erinnerung. In der 10. Runde wurde aus der dänischen Ecke das Handtuch zur Aufgabe geworfen.

Nach dem Verbot des Hamburger Stadtparkrennens ist auch das Hünenrennen stark gefährdet. Niedersächsischer Innenminister will das Rennen nicht genehmigen, wenn nicht ausreichende Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze der Zuschauer getroffen werden.

Heiner Fleischmann, der frühere Champion im NSU-Rennstall, wird Schrittmacher für Dauereisen werden. Heiner will dabei den Deutschen Fliegermeister Voggenreiter an die Rolle nehmen.

Die NSU-Werke haben für ihre 500 ccm-Konsole einen Sportballast entwickelt mit dessen Hilfe die Konsole zu einer Sport-Konsole umgebaut werden kann. Sie eignet sich dann vor allem für Moto-Cross-Veranstaltungen. Der Motor leistet 33 PS, die für 150 auf/km ausreichen.

„Mora Nisse“ Sieger im Wasalauf

Der „König der Skilangläufer“, Mora Nisse Karlsson (Schweden) gewann am Sonntag die 30. Auflage des Wasalaufes, des längsten Skilanglaufes der Welt über 85 km in der Rekordzeit von 5:01:55 Stunden. Auch die nächsten Plätze wurden von schwedischen Langläufern besetzt.

Wenn der Stier das wüßte ...!

Der frühere Ringer-Europameister Toni Jansen will demnächst in der Halle Münsterland mit einem 18 Zentner schweren Stier ringen. Jansen hat bereits vor dem Kriege ähnliche Kämpfe in Riga und Göteborg ausgetragen. Seine Spezialmethode ist ein „Hobelgriff“, mit dem er die Wirbelsäule des Stieres erschlagen will. Jansen lebt als Gastwirt in Münster und ist heute noch aktiver Ringer und Catcher.

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Weitscheln des Württemberg-Badischen Totos im West-Süd-Block bei. Wir empfehlen die Beilage Ihrer besonderen Aufmerksamkeit. Die 10er Wette brachte bisher die höchsten Quoten, die leichte 10er Wette viele lobende Gewinne.

Beerdigungen in Karlsruhe

Mittwoch, den 4. März 1953
Hauptfriedhof: Günter Luise, 72 J., Herderstr. 11 12.30 Uhr
Gramlich Friedrich, 79 J., Blücherstr. 24 13.00 Uhr
Friedhof Bulach: Schätze Berta, 51 J., Neue Anlage 13 15.00 Uhr
Friedhof Rintheim: Raupp Berta, 90 J., Mannheimer Str. 72 15.00 Uhr
Friedhof Rüppurr: Baumgarten Emma, 75 J., Holderweg 18 16.00 Uhr
Donnerstag, den 5. März 1953
Hauptfriedhof: Schoch Karl, 65 J., Blumenstr. 10 10.00 Uhr
Mosigemba Johann, 80 J., Sofienstr. 87 10.30 Uhr
Metze Artur, 60 J., Ettlinger Str. 14 11.00 Uhr
Bührer Johanna, 63 J., Kaiser Allee 87 11.30 Uhr
Jansen Anna, 85 J., Schillerstraße 55 12.00 Uhr
Friedhof Rüppurr: Schuhmacher Jakob, 87 J., Tulpenstr. 47 14.30 Uhr
Beerdigungen in Durlach
Donnerstag, den 5. März 1953
Friedhof Durlach-Aue: Langendorf Margarete, 66 J., Westmacksstr. 35 15.00 Uhr

KTV-Schwimmer gegen 1. BSC Pforzheim erfolgreich

Die Pforzheimer wurden in Karlsruhe mit 100:65 Punkten besiegt

Im Karlsruher Viererbad standen sich die Schwimmer des KTV 1946 und 1. BSC Pforzheim in einem Clubvergleichskampf gegenüber. Nachdem die Karlsruher den Vorkampf mit 85:80 Punkten in der Goldstadt gewonnen hatten, brachten die Pforzheimer Gäste auf Revanche, die ihnen aber mißlang, da sich der KTV in ausgezeichneter Verfassung zeigte, 9 der 11 Staffeln zu seinen Gunsten entschied, und in der Gesamtwertung einen klaren 100:65-Punktsieg erreichte. Bei den Herren lag die Hauptstärke des 1. BSC Pforzheim in der Brustlage und so gab es über 4 Mal 100 Meter Brust durch Paller, Kunkel, Dollinger und Kiefer in 5:28,1 Min. auch den erwarteten Gästesieg. Dagegen fiel die Kraulstaffel 50-100-200-Meter in 5:57,4 Min sicher an den KTV. Weitere deutliche KTV-Siege brachten die 10 Mal 50 Meter Bruststaffel durch Klingel, Günther, Hofmann, Eistetter, Sass, Müller, Koch, Schmotz, Sayle und Bäuerle in 6:09,2 Min. und die 10 Mal 50 Meter Kraulstaffel in 5:13,9 Min. für die Mannschaft Koch, Schmotz, Bäuerle, Schmidt, Henter, Günther, Klingel, Zweifel, Müller, Link. Das spannendste Rennen des Abends wurde die 4 Mal 100 Lagenstaffel. Kiehne, Kiefer und

Dollinger vom 1. BSC Pforzheim hatten gegen die KTV-ler Münzing, Niethammer und Bäuerle 10 Meter Vorprung herausgeholt, die sie ihrem Schlussmann Weißert mit auf die Strecke gegen den Karlsruher Klammersprinter Hans Link gaben. Die Staffelleiter 5:04,9 für KTV und 5:05,4 Min. für Pforzheim. Hans Link erreichte mit 1:01 Min. seine bisher beste Zeit und bestätigte damit seine hervorragende Form. Bei den Damen waren durchweg die KTV-Mädels siegreich. Sie holten sich in 2:08,2 Min. die 3 Mal 50 Meter Lagenstaffel mit Zeiler, Tippmann und Förter, die 4 Mal 50 Meter Brust in 3:05,9 Min durch die Mannschaft Maier, Tippmann, Böleke und Förter und in der Besetzung Zeiler, Bliss, Förter auch den Sieg über 3 Mal 50 Meter Kraul in 1:53,5 Min. Zwei KTV-Siege gab es bei der männlichen Jugend über 4 Mal 50 Meter Kraul und 4 Mal 50 Meter Lagenstaffel, während Pforzheim sich die 4 Mal 50 Meter Bruststaffel nicht nehmen ließ. Im Wasserballspiel behielt der 1. BSC Pforzheim mit 12:6 Toren klar die Oberhand über die lustlos spielende Fünf des KTV 46 und re-vanchierte sich damit für die im letzten Punkte-spiel erlittene knappe 6:7 Niederlage. C.B.

AZ Wetterdienst

Noch meist freundlich
Vorhersage der Wetterwarte Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Donnerstag früh. Überwiegend heiter bei Tageserwärmung um 10 Grad. Nur im Bauland zeitweise etwas stärker bewölkt. Mittagshöchsttemperaturen um 5 Grad. Nachts leichter Frost, etwas zunehmende Winde aus Nord bis Nordost.
Rhein-Wasserstände
Konstanz 268 +4, Breisach 136 -8, Kehl 212 +12, Maxau 398 +1, Mannheim 294 -25, Caub 252 -48.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28. Chefredaktion: Theo Jost. Lokales: Helmut Köhler und Gertrud Waldecker. Land: Fritz Pfrommer. Anzeigen: Theo Zwecker. Techn. Herstellung: Karlsruher Verlagsgesellschaft in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim - Karlsruhe - Pforzheim - Stuttgart - Heilbronn.

DANKSAGUNG
Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem schweren Verlust, der uns durch den Tod meines Lieben Mannes und Vaters
Karl Julius Krauth
Polizeipräsident
gestorben hat, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Karlsruhe, im März 1953.
Lotte Krauth
Ursula Krauth

KARLSRUHER Film-THEATER
Die Kurbel: „Ein Amerikaner in Paris“, eine Symphonie in Farb. G. Kelly, L. Caron. 12.15, 14.30, 16.45, 19, 21.15.
RONDELL: „Im weißen Rößl“, Die neue deutsche Farbfilm-Operette. 13.15, 15.15, 17.15, 19.15 und 21.15 Uhr.
RESI: „Im Zeichen des Verräters“, ein Farbfilm mit Ricardo Montalban, Cyd Charisse. 13, 15, 17, 19, 21.
Luxor: „Wenn abends die Heide träumt“, mit Rud. Frank Margot Trooger u. Viktor Staal. 13, 15, 17, 19, 21.
PALI: „Im weißen Rößl“, ein herrl. Farbf. m. Johanna Matz, Joh. Heesters. 12.45, 14.15, 16.45, 18.45, 20.45 U.
Schauburg: „HALLO DIENSTMANN“, ein Filmstückerl mit H. Moser, P. Höbiger, M. Andergast. 13, 17, 19, 21.
Rheingold: „Im weißen Rößl“, ein herrl. Farbfilm m. Johanna Matz, Johannes Heesters. 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX: Verlangert „Perucha, die Tochter der Nacht“ m. Francoise Arnoul, André Le Gall. 14, 16, 18.15, 20.30.
Atlantik: „Grenzpfeisel in Texas“, ein Farbfilm voller Liebe und Sensationen. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Skala Durlach: „Der Gefangene von Zenda“, ein tolles Abenteuer m. Douglas Fairbanks Jr., Ron Colman. 13, 17, 19, 21.
Metropol: „Pariser Nächte“, die franz. Film-Revue mit Humor u. phant. Ausstattung. 19 u. 21 U. Jugendverb.

Schöpf
berät Sie immer gut!
Heute raten wir:
Denken Sie jetzt an den
Popeline-Mantel
Es ist der Mantel für jeden Zweck und doch elegant. Schöpf bringt diese Mäntel auch in den besten Markenfabrikaten und neuesten Farben.
1200 Damen-Mäntel von DM 19.75 - 158.-
475 Herren-Mäntel von DM 38.00 - 158.-
125 Kinder-Mäntel Gr. 45 22.75 + 1.50 pro Größe
1800 Popeline-Mäntel, die sich sehen lassen können.
Das Modehaus am Marktplatz Karlsruhe

Kauf-Gesuche
Teppich: 3x4 m und Kleinstaubsauger, 120 V, zu kaufen gesucht, Angeb. unt. K 9487 an die „AZ“ erbeten.
Büfett: Eiche m. Nußbaum, 1,30 br., und Sofa zu kaufen gesucht, Angeb. unt. K 9482 an die „AZ“.
Gebrauchte Couch: zu kaufen gesucht, Angeb. unt. K 9481 an die „AZ“.
Harmonium: gegen sofortige Barzahlung gesucht, Angeb. unt. K 9484 an die „AZ“.
5 Fenster: 1,00x1,20, gegen bar gesucht, Angebote m. Preisangabe unt. K 6478 an die „AZ“ erbeten.
Gebrauchter, auch reparaturbedürftiger
Viktoria-Fahrrad-Motor: gesucht, Angeb. unt. K 3100 an die „AZ“.
Tiermarkt
Briefftauben: z. verkaufen, Mack, Kronenstr. 34.
Im Tierheim am Flugplatz, Tel. 4655
a. f. Fundhunde: Schäferhunde, Spitzzer, Dackel, Boxerhündin, Bastarde.
Fundkatzen b. melden b. Abt. Tierhilfe, Weinbrennerstr. 28, Tel. 7262.
Das Aussetzen von Hausieren ist verboten u. strafbar. - Tier-schutzverein Karlsruhe e. V.

Kissel-Kaffee
Die Marke, die Ihr Vertrauen verdient
Kissel-Kaffee-Rösterei
Karlsruhe Kaiserstr. 150 Tel. 184-129
Leghühner, 52er u. 51er Brut, zu verkaufen, Annahme von Hühner- u. Enteneiern, zum Ausbrüten jederzeit.
Mogalle, Hagfeld, Reitschützschlag.
Wüßten Sie das?
1 fettgedrucktes Wort = 25 Pf.
jedes weitere Wort = 10 Pf.
So billig sind
AZ - KLEINANZEIGEN

AKTUALITÄTEN - KINO
Waldstr. 79, Ruf 4468
7 Min. von der Hauptpost
Fügt ununterbrochen 12-23 U. (Jeden Mittw. 12-19 U. Einlaß jederzeit bis 23 Uhr. (Jeden Mittw. bis 18 Uhr)
Jeden Freitag Programmwechsel.
In 60 Minuten: Das Aktuellste u. Interessanteste aus aller Welt mit den Neuesten Wochenschauen
sowie: Pueblo-Boy - ein hochinteressanter Farbfilm aus dem Leben der mexik. Pueblo-Indianer, welcher Sitten, Gebräuche und Tänze dieses Indianerstammes naturgetreu und farbenreich widerspiegelt. Die schnellsten Schlitten der Welt. - Meister des Eissegelsports / Farbenrückfilm: Dr. Jerry als Hausarzt. Eintritt 50 Pf. - Jugendliche und Kinder immer zugelassen.

BADISCHES STAATSTHEATER
OPERNHAUS:
20 Uhr, Abonnement A u. freier Kartenverkauf.
Sly
Oper von Wolf-Ferrari.

Kronenfels
Heute TANZ

Eisele
Gutes Tanzen - kannst Du es nicht?
Nimm bei Eisele Unterricht!
Kurse und Stunden für Anfänger und Fortgeschrittene, Ehepaare und Tanzpartner.
Privat-Tanzschule
Karlsruhe, Sofienstraße 35

Steno
Anfänger Fortgeschr. Eilschrift
Maschinenschreiben Buchführung usw.
sowie
Vollhandelskurse
Privat-Handelsschule JLLI
Karlsruhe, Sofienstr. 87, Tel. 8209

Kraftfahrzeuge
Ford - Eifel, in gutem Zustand, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen: Karlsruhe Telefon 6218.
BMW, 500 ccm, generalüberholt, preisw. zu verk. Vellchenstr. 17, Seitenbau, 1. St. 1.
NSU - Quick, 55 ccm, in gutem Zustand, fahrbereit, umständehalber billig zu verkaufen. Angebote unt. K 27203 an die „AZ“.
Lloyd-Kaufvertrag
mit 10% Anzahlung mit Nachlaß abzugeben. Angebote unter Nr. K 27202 an die „AZ“.

Stellen-Angebote
Bäckerlehrling
auf 15. 4. oder später gesucht, Leopold Kerna, Bäckerei u. Konditorei, Karlsruhe I. B., Kriegsstraße 272, Tel. 4954.
Zum sofortigen Eintritt suche ich für gepflegten Geschäftshaushalt erfahrene
Hausgehilfin
die selbständig arbeiten und kochen kann. Gute Entlohnung. Angebote unter K 3105 an die „AZ“ erbeten.

Angora-Unterwäsche
Unterwäsche
Königsplatz 5 (Ecke Zähringenstraße und Schützenstraße 10)

Immobilien
Suche Metzgerei
Langjähriger, erfahrener, selbständiger Metzgermeister sucht sich zu verändern. Evtl. auch aufs Land mit Wirtschaft. Offerten unter Nr. Y 431 an den Verlag der „AZ“.

Immobilien
Suche Metzgerei
Langjähriger, erfahrener, selbständiger Metzgermeister sucht sich zu verändern. Evtl. auch aufs Land mit Wirtschaft. Offerten unter Nr. Y 431 an den Verlag der „AZ“.

Kapitalien
Teilhaber
gesucht, ab 50.000 DM, für größeres Einzelhandelsgeschäft im Zentrum. Kl. Angeb. unt. K 9486 an die „AZ“.
Zu mieten gesucht
Wo findet junger Künstler Mansarde, Zimmer, leer oder möbliert, Angebote unter K 9482 a. d. „AZ“.
Zu verkaufen
Herren-Wintermantel
und 1 Übergangsmantel (mittlere Figur), zu verkaufen oder Tausch gegen Möbel. Angeb. unt. K 9483 an die „AZ“.

Stellen-Angebote
Zum sofortigen Eintritt suche ich für gepflegten Geschäftshaushalt erfahrene Hausgehilfin die selbständig arbeiten und kochen kann. Gute Entlohnung. Angebote unter K 3105 an die „AZ“ erbeten.

Immobilien
Suche Metzgerei
Langjähriger, erfahrener, selbständiger Metzgermeister sucht sich zu verändern. Evtl. auch aufs Land mit Wirtschaft. Offerten unter Nr. Y 431 an den Verlag der „AZ“.

Immobilien
Suche Metzgerei
Langjähriger, erfahrener, selbständiger Metzgermeister sucht sich zu verändern. Evtl. auch aufs Land mit Wirtschaft. Offerten unter Nr. Y 431 an den Verlag der „AZ“.

Städt. Frauenarbeitsschule Lehr
Die Städtische Frauenarbeitsschule veranstaltet in der Aula der Luisenschule vom 6. bis 8. März 1953 eine
AUSSTELLUNG
Gezeigt werden Arbeiten aus den Frauen- und Mädchenkursen und ein Zuschneidelehrgang für Wäsche und Kleider.
Die Ausstellung ist geöffnet am
Freitag, den 6. 3. 1953, von 9-19 Uhr.
Samstag, den 7. 3. 1953, von 9-12 und von 14-18 Uhr.
Sonntag, den 8. 3. 1953, von 10-19 Uhr.
Der Eintritt ist frei.
Der Oberbürgermeister.

Eine Woche kostenlos
liefern wir Ihnen
die AZ
um Ihnen Gelegenheit zu geben dieselbe in aller Ruhe auf ihren Inhalt hin zu überprüfen und Sie werden
erstarkt sein
wie AKTUELL
LEBENDIG
INTERESSANT
dieselbe gestaltet ist.
Machen auch Sie einen Versuch
HIER ABTRENKEN
Probe-Belieferung
Liefere Sie mir die
AZ Badische ALLGEMEINE ZEITUNG
eine Woche kostenlos und unverbindlich zur Probe
Zuname Vorname Beruf
Wohnort Straße
Unterschrift